

Reinhold-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postverlandort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Amliches Kreisblatt für den Landkreis Borken.
Hauptgeschäftsstelle: Bocholt, Reichsstraße 14. Fernsprecher 3054/55.
Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 M. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post eingeschickt 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 M. — Reno-Sammel-Anzeigenpreise: 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite, Stellengelände 6 Pfg., Klebpreis (Textbreite) 80 Pfg. je Millimeter.

Nummer 335

Mittwoch, den 5. Dezember 1934

Jahrgang 1934

Neue Gesetze wirtschaftlicher und finanzieller Art.

Errichtung eines Reichsaufsichtsamt für das Kreditwesen. — Das Anleihestockgesetz. — Aufhebung von vier und Zusammenlegung von dreizehn Provinzbörsen. Urheberrechtsfristen auf 50 Jahre ausgedehnt.

Beschlüsse des Reichskabinetts.

DNB/DSO Berlin, 4. Dezember.

Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Sitzung am Dienstag eine Reihe von Gesetzen wirtschaftlicher und finanzieller Art.

Das umfangreichste Gesetzeswerk ist das vom Reichswirtschaftsminister vorgelegte

Reichsgesetz über das Kreditwesen.

Durch dieses Gesetz wird das Kreditgewerbe aus der Sphäre rein privatwirtschaftlicher Interessenbetätigung herausgehoben. Das Gesetz schafft eine scharfe Trennung in der Behandlung des Geldmarktes und des Kapitalmarktes. Es sieht die Errichtung eines Reichsaufsichtsamtes vor.

Genehmigt wurde ferner ein

Gesetz über die Gewinnverteilung bei Kapitalgesellschaften (Anleihestockgesetz).

Das eine Ergänzung zu dem am 29. März dieses Jahres erlassenen Kapitalanlagegesetzes darstellt.

Auf Grund des neuen Gesetzes wird der Kreis der Gesellschaften, die einen Anleihestock zu bilden haben, erheblich weiter gezogen, indem auch solche Gesellschaften erfasst werden, die in früheren Jahren hohe Dividenden gezahlt haben. Es darf in Zukunft in der noch der Gewinn bis zu einem Höchstmaß von 6 Prozent und wenn die Gesellschaft bereits im Vorjahre einen höheren Gewinn erzielt hatte, ein Gewinn von höchstens 8 Prozent ausgeschüttet werden. Der Mehrbetrag des den Gesellschaften zur Verfügung gestellten Gewinnes muß als Anleihestock zur Verfügung gestellt werden und darf erst nach vier Jahren unter die Gesellschaften ausgeteilt werden. Den für den Anleihestock bereitgestellten Betrag darf die Gesellschaft nicht mehr selbst anlegen, sie hat ihn der Deutschen Goldkassabank zu überweisen, die ihn für die Gesellschaft nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen anzulegen hat. Der Anleihestock gehört nicht mehr zum Vermögen der Gesellschaft.

Ein Gesetz zur

Änderung des Gesetzes über den Wertpapierhandel schafft die Voraussetzung für die notwendig gewordene Vereinfachung des Börsenwesens.

Das Gesetz über die Durchforschung des Reichsgebietes nach nahrungsmittel Lagerstätten (Lagerstätten-Gesetz)

ermächtigt den Reichswirtschaftsminister zur Durchforschung des Reichsgebietes nach nahrungsmittel Lagerstätten, mit deren Unternehmung sowie der Sammlung und Bearbeitung ihrer Ergebnisse die Preussische Geologische Landesanstalt und die mit ihr zu vereinbarenden geologischen Anstalten der übrigen Länder beauftragt werden.

Das Reichskabinett verabschiedete weiterhin ein Gesetz über die Unterkunft bei Bauten,

durch das Vorzüge für eine angemessene Unterkunft der Arbeiter bei Bauarbeiten und zur Beseitigung gesundheitsgefährdender Anlagen getroffen wird.

Das Gesetz über die Erweiterung der Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung

beht dessen Befugnisse über den Kreis der täglichen Bedarfsbedeutung hinaus auf gewerbliche Leistungen und Lieferungen überhaupt aus.

Das Gesetz zur Verlängerung der Schutzfristen im Urheberrecht

bringt eine Ausdehnung des Schutzes von der gegenwärtigen 30jährigen Dauer auf 50 Jahre nach dem Tode des Urhebers.

Angenommen wurde ein

Gesetz zur Verhütung mißbräuchlicher Ausnutzung von Vollstreckungsmöglichkeiten,

ferner ein Gesetz zur Änderung des Tabaksteuergesetzes, das die Steuerbefreiung beseitigt, sowie ein

Gesetz über die Beförderung von Personen zu Lande,

durch das der Straßenbahnverkehr und der Kraftfahrzeugverkehr sowie der Fuhrwerksverkehr geregelt werden.

Schließlich wurde ein Gesetz betreffend die Eheschließung und Beurkundung des Personenstandes von Reichsdeutschen im Auslande genehmigt, durch das nicht mehr zeitgemäße Vorschriften auf diesem Gebiet durch neue Bestimmungen ersetzt werden.

In der der Kabinettsitzung vorangegangenen Ministerbesprechung berichtigte der Reichsaussenminister und der Reichsbankpräsident als Reichswirtschaftsminister über die in Rom zum Abschluß gebrachten Verhandlungen wegen der Rückgliederung des Saargebietes.

Die Neuordnung des deutschen Börsenwesens.

DNB Berlin, 4. Dezember.

Der Reichswirtschaftsminister hat nach Übernahme der Börsenaufsicht auf das Reich eine Neuordnung des deutschen Börsenwesens vorgenommen, die am 1. Januar 1935 in Kraft treten wird. Die gesetzlichen Vorschriften, die das Kabinett jenseits verabschiedet hat, erleichtern die Zulassung von Wertpapieren an den Provinzbörsen und enthalten Uebergangsbestimmungen, die infolge der Aufhebung von Börsen notwendig geworden sind. Es ist Vorzorge getroffen, daß keines der amtlich zugelassenen Wertpapiere seine Notiz verliert.

Aufgehoben werden die Wertpapierbörsen zu Königsberg, Magdeburg, Stettin und Zwickau.

Zusammengelegt werden die Wertpapierbörsen in

a) Augsburg und München zu der Bayerischen Börse mit dem Sitz in München,

b) Bremen, Hamburg und Lübeck zu der Hanseatischen Börse mit dem Sitz in Hamburg,

c) Chemnitz, Dresden und Leipzig zu der Sächsischen Börse mit dem Sitz in Leipzig,

d) Düsseldorf, Essen und Köln zu der Rheinisch-Westfälischen Börse mit dem Sitz in Düsseldorf.

Gauleiter Brückner aus der Partei ausgeschlossen.

Wegen parteischädigenden Verhaltens

DNB Berlin, 4. Dezember.

Der Führer hat, wie NSK meldet, den Gauleiter von Schlesien, Helmut Brückner, wegen parteischädigenden Verhaltens seiner Stellung als Gauleiter entzogen und aus der Partei ausgeschlossen.

Eine weitere amtliche Meldung besagt: Der preussische Ministerpräsident General Göring hat den Oberpräsidenten von Schlesien und preussischen Staatsrat Brückner seiner sämtlichen staatlichen Ämter und Funktionen entzogen, nachdem Gauleiter Brückner seitens des

e) Frankfurt a. M. und Mannheim zu der Rhein-Mainischen Börse mit dem Sitz in Frankfurt a. M.

Dan an den einzelnen Plätzen bestehenden Warenmärkte und Getreidegroßmärkte werden, von der Neuordnung nicht betroffen. Unverändert bestehen die Wertpapierbörsen in Berlin, Breslau, Hannover und Stuttgart.

Am Mittwoch 19.15 Uhr spricht der Reichsbankpräsident und kommissarische Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht in der Stunde der Nation über die neuen Gesetze zum Bank- und Kreditwesen. (Siehe auch zweite Seite).

Die Sammelzeit am Tage der nationalen Solidarität.

DNB Berlin, 4. Dezember.

Das Reichspropagandaministerium gibt bekannt: Auf verschiedene Anfragen aus beteiligten Kreisen wird mitgeteilt:

Es ist aus erzieherischen Gründen nicht angängig, daß sich Sammler am „Tag der nationalen Solidarität“ nur für kurze Zeit zur Verfügung stellen, da sonst die Gefahr besteht, daß diese große soziale Hilfsaktion zu persönlichen Kellereisuchen mißbraucht wird. Die Sammelzeit läuft von 16 bis 19.30 Uhr auf der Straße und von 22 bis 23 Uhr in Theatern, Kinos und Gaststätten. Wer sich als Sammler für diese Sammelzeit nicht freimachen kann oder will, muß von der Sammelzeit überhaupt ausgeschlossen bleiben.

Die Reichsminister Göring und Dr. Goebbels werden sich gemeinsam als Sammler am „Tag der nationalen Solidarität“ beteiligen.

Verhaftung des früheren Danziger Senatspreßchefs.

DNB Danzig, 4. Dezember.

Der frühere Leiter der Danziger Senatspreßstelle, Georg Streiter, der vor einigen Tagen vom Gauleiter von Danzig aus der NSDAP ausgeschlossen wurde, ist von der Kriminalpolizei verhaftet worden und befindet sich in Untersuchungshaft.

200 Menschen kämpften mit dem Tod, doch das Spiel ging weiter.



Bei dem Fußball-Entscheidungsspiel zwischen dem Prager Fußballklub Slavia und dem Berliner Klub Schirmig in Prag, dem 25.000 Personen beimohnten, stürzte eine Tribüne ein und begrub eine große Menschenmenge. 200 Personen wurden zum Teil schwer verletzt. Man sieht auf unserem Bild die Unglücksstätte, wo die Feuerwehre die Verletzten borgt. Die Zuschauer verfolgten jedoch mit Spannung den Weiterverlauf des Spiels, das zur Vermeidung einer Panik fortgeführt wurde.

Tagesrundschaau.

Die Einigung in Rom.

Die deutsch-französische Einigung in den in Rom geführten Saarverhandlungen ist nach den vorliegenden Pressestimmen aus aller Herren Länder allgemein mit Befriedigung aufgenommen worden, und es kann in Deutschland mit besonderer Genugtuung begrüßt werden, daß die aus diesem Anlaß in der deutschen Presse zum Ausdruck gebrachte Hoffnung auf eine noch weitergehende politische Verständigung der beiden Nachbarvölker auch sich in den ausländischen Kommentaren wiederfindet. Ganz besonders sei bemerkt, daß der Abschluß der Arbeiten des Dreierausschusses auch von den Pariser Blättern mit wenigsten Ausnahmen als günstiges Zeichen für eine beginnende Entspannung begrüßt wird. So nennt der „Temps“ das Saarabkommen „ein beachtliches und diplomatisches Werk“, und er unterstreicht die Erklärung der „Times“, daß weniger der Vorlaut des Abkommens von Bedeutung sei als die Tatsache, daß überhaupt eine Verständigung habe erzielt werden können. „Wenn Frankreich und Deutschland“, fügt das halbamtliche Blatt hinzu, „nicht in gleicher Weise bereit gewesen wären, gemeinsam für die Beseitigung der Reibungsursachen zu arbeiten, wäre keine Regelung möglich gewesen. Das beweist, daß jede Annäherung in Aussicht genommen werden kann, wenn der Wille nach einer aufrichtigen Zusammenarbeit auf beiden Seiten besteht.“ Deutscher noch werden andere französische Blätter. Sie stellen ein Lichtschimmer in den deutsch-französischen Beziehungen fest, und erklären, daß Gründe zur Hoffnung auf eine Entspannung beständen. Die amtliche deutsche Meinung bringt die „Deutsche Diplomatische Korrespondenz“ zum Ausdruck, indem sie nach Hervorhebung des Verdienstes des Barons Moiré, des Vorsitzenden des Dreierausschusses, zunächst betont, daß die deutsch-französische Präliminäreinigung nichts weniger bedeute, als daß ein Problem, das den Keim der Zwietracht und des Konflikts in sich trug, nunmehr einer endgültigen Beseitigung, und zwar in beiderseitigem Einvernehmen, zugeführt werden kann. Und dann wird in der halbamtlichen Ausfassung weiter gesagt:

Gewiß bedeuten die Abmachungen von Rom schwere Opfer für Deutschland, die zum Teil noch über das Ausmaß der Versailles Verpflichtung hinausgehen. Auch Deutschland hat sich zu Konzessionen bereithalten müssen, deren Umfang nur durch das hohe Ziel einer deutsch-französischen Entspannung gerechtfertigt werden kann. Jedoch auch der französischen Seite muß erheblich zugegeben werden, daß von ihr nicht der Verzicht gemacht worden ist, zu Lösungen zu gelangen, die man Deutschland unmöglich hätte zumuten können und die das Saarproblem immer wieder zu einem Moment der Unruhe gemacht hätten. Nach dem verheißungsvollen Auftakt darf auch nicht angenommen werden, daß der Völkerverbund der Einigung über ein Problem Hindernisse in den Weg legen könnte, das seit über 15 Jahren die Welt in Atem hält. Die deutsch-französischen Spannungen, das haben in der Zwischenzeit auch die anderen Völker eingesehen, ist nicht ein Faktor, mit dem man wie beim Schachspiel ständig operieren soll. Das Werk der endgültigen Verständigung zweier Nationen mit über 100 Millionen Staatsangehörigen darf nicht durch eigenmächtige Sonderinteressen kleiner Gruppen gestört werden. Auch die Bevölkerung an der Saar weiß dies. Sie ist sich darüber klar, daß, wenn sie am 13. Januar freudig ihre Stimme für Deutschland abgibt, sie sich gleichzeitig zu einer Lösung bekennt, wie sie von Deutschland und Frankreich in Rom jetzt in Aussicht genommen worden ist. Jede andere Lösung aber, darüber besteht nirgends, auch an der Saar nicht, der geringste Zweifel, müßte dem verzehrenden Geist dieser ausschließlich in der vorliegenden Form gleichmäßig für Deutschland und Frankreich tragbaren Regelung widersprechen.

Der Völkerverbund, der den Saarabmachungen seine Zustimmung geben muß, wird heute in Genf zum Sammentreten. Die in ihnen enthaltene finanzielle Einigung besteht bekanntlich darin, daß Deutschland an Frankreich zur Abgeltung seiner Ansprüche auf die Saargruben und sonstiger Ansprüche, die der französische Staat für Grenzbahnhöfe und für die Bahnlinien des elsaß-lothringischen Reges erhob, soweit sie in das Saargebiet laufen, eine Pauschalsumme von 900 Millionen französische Franken oder 150 Millionen Reichsmark zahlt. Ein rascher Transfer dieser Summe ist sichergestellt, ohne daß dadurch die deutsche Zahlungsbilanz eine Belastung erfährt. Die Schonung der deutschen Zahlungsbilanz war bei den Verhandlungen ein oberster Leitatz. Als hauptsächlichster Fonds zur Transferierung stehen die im Saargebiet umlaufenden Francs zur Verfügung. Soweit sie nicht ausreichen sollten, können Kohlenlieferungen als Transfermethode dienen, doch müßten diese noch in die deutsch-französischen Handelsbeziehungen eingebaut werden. Ueber dies bestehen auch noch einzelne französische Markschulden aus dem Grubenregime, die zur Verrechnung gebracht werden können. Ueber die weiteren Einzelheiten wird der Bericht beim Völkerverbund Aufschluß geben. Bekanntlich ist es nicht möglich gewesen, den Betrag der im Saargebiet umlaufenden französischen Francs mit annähernder Sicherheit zu schätzen. Die Schätzungen bewegen sich noch immer zwischen 500 und 1500 Millionen. Soweit diese Beträge nicht durch den Transfer der gesamten staatlichen Forderungen Frankreichs beansprucht werden, stehen sie für den Transfer von privaten Schulden zur Ver-

fägung. Diese wurden von der römischen Einigung nicht erfasst. Im übrigen treten selbstverständlich nach dem Uebergang zum Reich im Saargebiet die deutschen Besitzbestimmungen in Kraft. Die 11 Millionen Tonnen Kohle, die Frankreich noch in den kommenden fünf Jahren aus den Warndiggruben durch die auf französischem Boden stehenden Schächte herausheben kann, sind mit einem Barwert von 50 Millionen Franken in die Abmachung des Volksentscheids zugunsten Deutschlands ein schneller Uebergang des Saargebiets aus dem Völkerbundsregime in die deutsche Verwaltung ermöglicht.

Ein Hochstapler von Format.
Ein Mensch rüchstlos, ein Hochstapler von Format und ein Schädling des Volksganzen wird der frühere Kölner Bankdirektor Dr. Anton Brining (der, wie man früher schon einmal festgestellt haben, kein Verwandter, sondern nur ein Namensvetter des ehemaligen Reichskanzlers ist) in der Begründung des Urteils genannt, mit dem der seit Wochen verhandelte Strafprozess gegen seinen Abschluss gefunden hat. Der diesen Prozess verfolgt hat, muß zugeben, daß die Charakterisierung dieses Mannes in der Urteilsbegründung den Nagel auf den Kopf trifft. Er hat es dadurch, wie er sich zu geben verstand, fertig gebracht,

Neuer litauischer Rechtsbruch in der Schulfrage.

Vor einem deutschen Schulstreik im Memelland.

DNB Memel, 4. Dezember.
Die Memeler Blätter veröffentlichten in den Dienstadt ausgaben die Verordnung des soeben zurückgetretenen Direktoriums Reissys über die Neuregelung der Unterrichtssprache in den memelländischen Schulen. Daraus ergibt sich ein ungeheuerlicher Rechtsbruch, der alle bisherigen Maßnahmen der Litauer auf kulturellem Gebiet in den Schatten stellt. Von den 228 Volksschulen des Gebietes werden namentlich diejenigen aufgeführt, die in Zukunft die litauische und diejenigen, die die deutsche Unterrichtssprache haben werden.

222 Schulen, also nahezu sämtliche, sollen zukünftig die litauische Unterrichtssprache und ganze sechs die deutsche Sprache anwenden.

An der Verordnung fügt man sich auf die Erhebungen über die deutschsprechenden Schüler deutscher Abstammung und die Nachprüfung dieser Listen durch die zuständigen Schulräte. Wie erinnerlich, war — soweit Erhebungen angefertigt wurden — das Ergebnis für Litauen katastrophal, da 80 bis 98 v. H. der Schüler erklärt hatten, daß bei ihnen zu Hause deutsch gesprochen wird. Bisher hatten die Litauer noch nicht 20 v. H. litauischer Unterrichtssprache führen können, während weit über 200 Schulen die deutsche Unterrichtssprache hatten. Da sich auf Grund der letzten Memelbescheide die Signaturmächte auch mit der Schul- und Sprachfrage beschäftigen und schon vor der Durchführung dieser Verordnung des Direktoriums Reissys Verfehlungen der Litauer festgestellt hatten, so

ist jetzt das Direktorium Reissys zurückgetreten, um diesen ungeheuerlichen Eingriff in das Schul- und

sich glänzende Beziehungen zu verschaffen und sich eine Achtung und ein Vertrauen zu sichern, durch das ihm Millionenbeträge in die Hand gegeben wurden. Wie er die Berliner Zentrale seiner Bank kauft, so wickelte er auch durch seine faszinierende Persönlichkeit und sein Auftreten seine Klienten ein, und es gelang ihm mehrere Jahre lang, durch banktechnische Kniffe alle Zweifel zu zerstreuen, die etwa gegen ihn aus seiner Großmannslust, aus seinen Stellungen und Geschenken — darunter solche, die niemals hätten angenommen werden dürfen — entstehen mochten. Er galt ebenso als hervorragender Katholik wie als tüchtiger, umsichtiger und erfolgreicher Geschäftsmann und gehörte zu den angesehensten Männern Königs, bis dann der Zusammenbruch des Görreshauses andere Lichter auf ihn warf. Und was dann noch zur wahren Erkenntnis daran schloß, was hinter der glänzenden Fassade steckte, das hat der jetzt zu Ende gegangene Prozess enthüllt. Es mag sein, daß die Zeitverhältnisse mit daran schuld waren, daß der glänzende Aufstieg dieses jetzt zu acht Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilten Mannes auf der Tiefen eines Betrügers endete, und es ist gewiß sicher, daß in geschäftlichen Dingen unangebrachtes übertriebenes Vertrauen ihm allzulebhaft beifällig war; das alles kann jedoch nur unvollständig zu seiner Entschuldigung dienen. Wie er gehandelt hat, das ist nicht zu entschuldigen. Er hat die Strafe bekommen, die er verdient.

Das neue „Memel-Direktorium“.
DNB Memel, 4. Dezember.
Der neuernannte Präsident des Direktoriums, Zügis Brucelaitis, hat am Dienstag nachmittag sein Direktorium gebildet. Er hat zu Landesdirektoren die beiden Mitglieder der memelländischen Landwirtschafspartei, Belscher Ludwig Buttgeriet aus Ruh, Mitglied des Landtages, und Belscher Martin Grigait aus Jonaiten sowie den Gouvernementsrat Dr. Martin Anis berufen. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird der Landtag schon für die nächsten Tage einberufen werden.

Die beiden sogenannten Mitglieder der Landwirtschafspartei sind Männer, von denen man gar nichts oder nur wenig Rühmliches gehört hat. In unterrichteten Kreisen hält man es für völlig ausgeschlossen, daß die memelländischen Parteien bereit sein werden, einem solchen Direktorium das Vertrauen auszusprechen.

Hausdurchsuchungen der litauischen Geheimpolizei.

DNB Romno, 4. Dezember.
Die litauische Geheimpolizei (Staatsicherheitspolizei) hat in der Nacht zum Dienstag in Romno bei etwa 8 bis 8 Deutschen, die dem Vorstand des Deutschen Kulturverbandes angehören bzw. ihm nahe stehen, Hausdurchsuchungen vorgenommen. Die Hausdurchsuchungen dauerten bei den einzelnen Personen bis zu fünf Stunden. Durchsucht wurden u. a. die Privatwohnungen des stellv. Vorsitzenden des Kulturverbandes sowie der beiden Geschäftsführer; die Geschäftsräume des Verbandes wurden von der Durchsuchung verschont.

73 Verhaftungen in Moskau und Leningrad.

Verfahren gegen acht höhere GPU-Beamte.

DNB Moskau, 4. Dezember.
Das Volkskommissariat des Innern (OGW) hat den bekannten Tschelischewskij in Leningrad betraut. Der bisherige Leiter der Polizeiverwaltung in Leningrad, Medwed, sein Stellvertreter Fomin und weitere sechs Mitarbeiter der OGPU ihrer Ämter enthoben und in Haft genommen. Gegen sie soll ein Verfahren wegen Fahrlässigkeit beim Schutze der Sowjetbehörden eingeleitet werden.

Weiter haben die Beamten des Bundeskommissariats des Innern, wie amtlich mitgeteilt wird, in Moskau 33 Personen und in Leningrad 40 Personen wegen terroristischer Tätigkeit in der Sowjetunion festgenommen. Unter den Verhafteten, gegen die ein Verfahren beim Obersten Militärgerichtshof anhängig gemacht worden ist, befinden sich der Stellvertreter des Leiters der Mineralien-Ölindustrie, Gismont, und ein Neffe des ehemaligen Kollisions-Ministers Ustrow.

Bei dem verhafteten Chef der Geheimpolizei in Leningrad, Medwed, seinem Gehilfen Fomin und den übrigen sechs höheren GPU-Beamten, handelt es sich um alte Mitglieder der kommunistischen Partei, die zudem etwa 17 Jahre lang im Dienste der sowjetrussischen Geheimpolizei standen.

Medwed war wegen seiner Verdienste zweimal mit dem Orden der Roten Fahne ausgezeichnet worden. Wegen der Unterdrückung eines Aufstandes in Mittelasien hatte er ferner eine Ehrenwaffe erhalten. Als Chef der Geheimpolizei im Kaukasus war er bekannt als außerordentlich „autonome“ Tschelischewskij, der seine Macht kannte. Fomin gehörte der kommunistischen Partei ebenfalls seit 1917 an und war der besonderen Abteilung der OGPU zum Kampf gegen Kollisions in Sibirien zugeteilt.

Die verhafteten GPU-Beamten werden von einem Sondergericht der OGPU abgeurteilt. Bei den übrigen 73 Festgenommenen handelt es sich durchweg um Sowjetbeamte, die bisher noch nicht in die Öffentlichkeit getreten waren. Sie werden als „Weißgardisten“ bezeichnet, die „in letzter Zeit“ als „Vorbereitung der Organisation terroristischer Akte gegen die Amtsträger des Sowjetregimes“ beschuldigt verhaftet worden seien. Daß solche Beschuldigungen erhoben und solche Verhaftungen in letzter Zeit erfolgt seien, war bisher nicht bekannt. Der Mörder Kirows, Nikolajew, wurde bisher in den Veröffentlichungen über den Leningrader Anschlag mit „Weißgardisten“ nicht in Verbindung gebracht.

Die Kirow fiel.

DNB Moskau, 4. Dezember.
Das Innenkommissariat gibt folgende Einzelheiten des Todes Kirows bekannt: Am 1. Dezember befand sich Kirow in Smolensk, wo er sich in seinem Arbeitszimmer zu einer Rede in einer Leningrader Parteiverammlung vorbereitete. Neben seinem Arbeitszimmer hielt sich Nikolajew auf, der, als Kirow das Zimmer verließ, von hinten einen Revolverstich in den Rücken Kirows gab. Der Täter wurde sofort los von Boden und wurde in sein Zimmer getrieben. Kirow wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht. Die Ärzte stellten darauf den Tod Kirows fest. Am 2. Dezember wurde die Leiche Kirows geöffnet. Dabei wurde festgestellt, daß die in den Rücken eingedrungene Kugel den Kopf bis zum Stirnhirn durchschlagen hat, wodurch der Schlag sofort tödlich wirkte. Der Mörder benutzte einen Kagan-Revolver, der in der roten Armee verwendet wird.

Die Unternehmung habe gezeigt, daß es sich bei dem Mord an Kirow nicht um einen Einzelfall handle, sondern daß gegenrevolutionäre Elemente Maßnahmen getroffen hätten, um gegen die Sowjetbehörden mit Terrormitteln zu arbeiten.

Das Präsidium des Volkskongresses der Sowjetunion hat am Dienstag beschlossen, die Paragraphen des Strafgesetzbuches über die Verfolgung terroristischer Handlungen wie folgt zu ergänzen:
1. Die Unternehmung gegen terroristische Organisationen und Teilnahme an Terrorakten muß binnen 10 Tagen abgeschlossen werden.
2. Die Anklage schriftlich muß dem Angeklagten binnen 24 Stunden zugestellt werden.
3. Die Gerichtsverhandlung erfolgt in Abwesenheit des Angeklagten und des Staatsanwalts.
4. Verurteilung, Revision und Gnadenersuchen sind unzulässig.
5. Das Urteil ist sofort zu vollstrecken.

Stalin ist in Begleitung Molotows und Woroschilows im Sonderzug nach Moskau abgereist. Es waren umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden.

Die Reise Flesch's nach Budapest.

Wofür 120 Mark Tagesgeld vorausgab wurden.

DNB Berlin, 4. Dezember.
Zu Beginn der heutigen Verhandlung im großen Rundfunksaal wurde der Sportjournalist v. Recknagel als Zeuge darüber vernommen, ob es notwendig gewesen ist, daß Flesch für den Besuch von sechs Tagen in teure Logenarten gekauft und dann bei der Funkstunde liquidiert wurde.

Der Zeuge erklärte, Dr. Flesch sei auf sein dringendes Ersuchen mehrfach zu den Verhandlungen von Schatztagern zum Sportpalast gekommen, da es wiederholt mit der Sportabteilung der Funkstunde zu Differenzen gekommen war. Die Karten habe die Funkstunde für diese Verhandlungen so in Anspruch nehmen müssen, daß meist für Dr. Flesch keine mehr zur Verfügung standen. Außerdem wurde bei der Funkstunde Wert darauf gelegt, nicht zu sehr abhängig von der Direktion des Sportpalastes zu sein und darum habe Dr. Flesch eigene Logenplätze gekauft.

Im Anschluß an die Vernehmung des Zeugen wurden Flesch eine Reihe von Reisekostenkonten vorgelegt, die er, wie er erklärte, abgehandelt habe. Er habe sich immer bemüht, gerade mit dem Sportpalast eine engere Zusammenarbeit zu erreichen und habe aus diesem Grunde wiederholt Besuche in Frankfurt machen müssen, ebenso wie die leitenden Herren des Frankfurter Rundfunks häufig in Berlin gewesen seien.

Als dann bei dem weiteren Vorhalt von Spektakeln Oberstaatsanwalt Dr. Reimer mit einer Frage an Dr. Flesch eingriff, kam es zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen dem Oberstaatsanwalt und Dr. Flesch.

Oberstaatsanwalt: Ich möchte mal wissen, wofür Dr. Flesch eigentlich nicht liquidiert hat. Wir haben hier Liquidationen für Zigaretten, Whisky usw.

Der Angeklagte Flesch wandte sich entschieden gegen den Vorwurf, er habe unehrenhaft Zigaretten liquidiert. Er habe einen Etat von 4 Millionen Mark zu verwalten gehabt und es nicht nötig gehabt, sich an Zigaretten zu bereichern.

Diese Zigaretten seien für die Besucher der Sendung bestimmt gewesen.

Oberstaatsanwalt Dr. Reimer: Vielleicht kann Herr Dr. Flesch uns einmal sagen, ob er als aktiver Staatssekretär im Reichspropagandaministerium es auch so kennengelernt hat, daß aus öffentlichen Mitteln Zigaretten und Liköre gereicht wurden.

Flesch: Ich kann mich erinnern, daß auf Konferenzen im Reichspropagandaministerium Zigaretten und bei Sitzungen des Verwaltungsrates Kaffee gegeben wurde.

Heuschreckenplage im Kapland.

Sogar Eisenbahnzüge gehemmt.

London, 4. Dezember.
Wie aus Kapstadt berichtet wird, hat die Heuschreckenplage in Südafrika dieses Jahr ungewöhnliche Ausmaße angenommen. Gegenwärtig haben die mittleren Bezirke der Rapproving ganz besonders schwer zu leiden. Eisenbahnzüge, die vom Norden her in Kapstadt eintrifften, haben gewöhnlich bis zu zwei Stunden der Verpöpfung. Die Heuschrecken sammeln sich auf dem Bahndamm und bedecken die Schienen in einer Höhe bis zu 15 Zentimetern. Kommt ein Zug, so werden die Insekten zermagt und machen die Schienen so schlüpfrig, daß die Züge kaum von der Stelle kommen. Der von der Regierung organisierte Feldzug, bei dem Gift angewandt

Die „Leß Köppen“.

DNB Berlin, 4. Dezember.
Die im Zwangsversteigerungsrecht enthaltenen Vorschriften über Schuldverschreibungen, die auf eine Rente auf, als immer noch Einzelfälle denkbar sind, in denen der im Besitz eines Versteigerungstitels befindliche Gläubiger das ihm zustehende formale Recht in einer Weise mißbrauchen kann, die dem geltenden Volksempfinden als unbillig empfunden wird. Die Möglichkeit mißbräuchlicher Ausnutzung von Versteigerungstiteln ergibt sich vor allem nach der Versteigerung von Anpflanzungen auf Grundstücken von Flächen und bei der Räumung von Flächen, die in den Fällen, in denen der Versteigerungstitel ein Versteigerungsrecht ist, hier ist, wie sich kürzlich ergeben hat, zum Beispiel der Fall möglich, daß der Mieter sich verweigert, die Räumung seiner Wohnung zu bezahlen, selbst wenn er mit einer noch so geringen Mietzahlung im Rückstand bleibt. Eine solche Verpöpfung würde formal auch für den Fall wirken, daß der Rückstand nicht auf sein Verschulden, sondern auf Unglücksfälle, z. B. Erkrankung des Schuldners oder eines Mitgliedes seiner Familie zurückzuführen ist. Deshalb ist es notwendig, das Mißbrauchsgesetz zu ergänzen, das die Durchföhrung der Zwangsversteigerung wesentlich durch die Anträge des Gläubigers bestimmen läßt, ohne daß die Möglichkeit eines ausgleichenden Eingreifens der Versteigerungsbehörde besteht.

Das Gesetz zur Verhütung mißbräuchlicher Ausnutzung von Versteigerungsmöglichkeiten sucht nun diese Lücke zu schließen, indem es dem Versteigerungsgericht allgemein die Ermächtigung gibt, auf Antrag des Schuldners Versteigerungsmaßnahmen, die nach Prüfung aller Umstände des Falles ein geltendes Volksempfinden gröblich widersprechende Härte darstellen würden, ganz oder teilweise zu unterbinden oder aufzuheben. Durch die weite Fassung der Gesetzesbestimmung ist dem Gericht die Möglichkeit gegeben, alle besonderen Umstände des Einzelfalles zu berücksichtigen. Da die Berücksichtigung des Schuldners und die Unterlegung des Gläubigers ausdrücklich angeordnet und die Unterlegung der Aufhebung der Versteigerung nur bei einer geltenden Volksempfinden gröblich widersprechenden Härte zugelassen ist, ist für eine mißbräuchliche Ausnutzung der Versteigerung durch böswillige Schuldner kein Raum. Ob das Gericht die Versteigerung ganz oder teilweise unterbindet oder nur teilweise aussetzt, ist seinem pflichtgemäßen Ermessen überlassen.

Da die Versteigerung gerade durch einen plötzlich beim Schuldner eintretenden Notstand (Krankheit des Schuldners oder dergl.) erst zu einer großen Unbilligkeit werden kann, muß Vorbehalte getroffen werden, daß auch noch bei Beginn der Versteigerung oder während ihrer Durchführung durch den Gerichtsvollzieher der Schuldner sich auf die Schuldverschreibung berufen kann. Deshalb gibt Absatz 2 des Gesetzes dem Gerichtsvollzieher das Recht, die Versteigerung bis zur Entscheidung des Versteigerungsgerichtes aufzuschieben.

Als dem Angeklagten Flesch eine Reihe von Belegen für Bewirtungen des Frankfurter Sendungsführers vorgelegt wurde, sagte der Angeklagte an Hand der Listen fest, daß der Frankfurter Sendungsführer das umgekehrte Verfahren wie Flesch eingehalten habe. Schüller habe beim Südbundfunk für die entsprechende Zeit, für die Flesch liquidiert habe, namhafte Beträge liquidiert mit der Angabe: „Bewirtung Flesch“.

Vorhergehender: Die Herren haben sich also gegenseitig eingeladen und dann liquidiert.

Aus den weiteren vorgelegten Speisebelegen ergibt sich u. a., daß Flesch für ein Essen mit dem Vorkasse von „Am Westen nichts Neues“, Remarque, 82 Mark ausgegeben hat.

Von Interesse sind noch weitere Belege, die Flesch über eine Reise nach Budapest vorgelegt wurden. Flesch hatte damals für etwa sechs Tage 720 Mark liquidiert. Als er behauptete, er habe offene Rechnungen mitliquidiert und die Erhöhung des Tagesgeldes von 60 auf 80 Mark rechtfertigte durch die höheren Ausgaben in den ausländischen Hotels, wurde durch Auskunft bei der Reichs Rundfunkgesellschaft festgestellt, daß auch Kämpfe für die gleiche Zeit 720 Mark liquidiert hatte, beide Herren haben sich also ein Tagesgeld von 120 Mark bewilligt.

Der Verteidiger von Flesch wies darauf hin, daß seinem Mandanten 160 Liquidationen für Theaterfahrten und Bewirtungen vorgelegt worden seien.

Flesch sei aber insgesamt 166 Wochen beim Rundfunk in Dienst gewesen und man könne nicht annehmen, daß er mit einem Theaterbesuch oder einer Bewirtung wöchentlich ausgekommen sei. Er müsse also offenbar viel mehr ausgegeben haben, als er liquidiert habe.

Der Vorhergehende hält dem eine Aufstellung des Sachverständigen entgegen, aus der sich die gesamten Speisekosten ergeben. Danach hat Flesch für die sieben Monate des Jahres 1929 insgesamt 6400 Mark, für 1930 19000 Mark, für 1931 6900 Mark für 1932 6800 Mark liquidiert, zusammen rund 40000 Mark. Von der Bewirtung wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß bei dieser Summe auch die Trennungszuschüsse und Mitgliedschaften von insgesamt rund 10000 Mark eingerechnet seien, so daß sich die Gesamtsumme nur auf 30000 Mark beläuft.

Zum Schluß der Sitzung wurde noch die Entlassung Flesch im August 1932 geteilt. Dr. Flesch erklärte dazu, damals habe das Reichsinnenministerium aus politischen Erwägungen heraus eine Wendung der leitenden Stellen der Landesgesellschaften verlangt. Flesch habe, da er seine bisherige Stellung nicht habe halten können, selbst um seine Entlassung gebeten.

Die Vorhut der Heuschrecken ist nur noch 160 Kilometer von Kapstadt entfernt und wenn kein Südostwind einsetzt und die heranrückenden Insektenheere zurückgeweht, dann werden die ausgehöhlten Obst- und Weinbezirke des südwestlichen Kaplandes in höchste Gefahr gebracht werden.

Deutscher Defraudant in Polen verhaftet.

DNB Brest, 4. Dezember.
Wie das Polizeipräsidium mitteilt, wurde am Montag nachmittag an der Grenzstation von der polnischen Polizei ein Mann festgenommen, der von den deutschen Strafbehörden fleischlich gesucht wird. Der Festgenommene war nach Untersuchung von 200000 Mark Lotteriegeldern in Eisen gefesselt. Er wurde der deutschen Polizei übergeben.

Das Diamanten-Halsband der Prinzessin Juliana.

London, 4. Dezember.
Prinzessin Juliana von Holland hat während ihres Londoner Aufenthalts als eine der Brautjungfern Prinzessin Marinas ein Diamanten-Halsband im Werte von siebenhundert Pfund Sterling verloren. Die Geheimpolizisten haben bisher ergebnislos nach dem wertvollen Schmuckstück gesucht.

Mißglückter Pazifikflug.

DNB Honolulu, 4. Dezember.
Der Flieger Uim, der am Montag in Oakland in Kalifornien zu einem Pazifik-Flug nach Australien aufgestiegen war, hat um 8.55 Uhr SOS-Rufe geschickt. Daraufhin sind mehrere Marineflugzeuge aufgefahren. Gegen Mittag hatte Uim bereits gesunken, doch er vom Kurs abgelenkt und nur noch wenig Brennstoff beise. Bald darauf funkte Uim, daß er Brennstoff für nur noch 45 Minuten habe und genötigt sei, auf dem Meere zu landen. Zehn Minuten später erfuhr Uim die Armees- und Marinebehörden um Hilfeleistung, worauf ein Geschwader von Marineflugzeugen sofort aufstieg, um Uim zu suchen und nach Honolulu zu geleiten.

Nach der letzten Meldung hat der amerikanische Dampfer „Präsident Collidge“ Uim aufgefunden.

Der amerikanische Flieger Wiles Post hat seinen gestrigen Versuch, den Höhenweltrekord für Flugzeuge zu verbessern, wahrscheinlich erfolgreich durchgeführt. Er erklärte, eine Höhe von etwa 48000 Fuß (rund 16000 Meter) erreicht zu haben. Der bisherige Weltrekord eines italienischen Flugzeugpiloten liegt auf 46340 Fuß.

Stras

g. Am h... und geistiger... für die Schön... besonders du... Gottes freier... ist. Letztere... und wünsch... ein langjährig...

Tag der Sammlu

a. Die... gibt be... Am Sonn... Rahmen des... große Sam m... und zwar von... Verfehrspun... den Gaststätten... den Inhabern... füllenden und... Wohl. Die 2... Personen samm... Am 8. Dez... Aurfürken“... Kundgebun... Kreisleiter Bg... der Rede des... Zu dieser Kund... sowie die gema... geladen. Heil... des 5... Kreisbeauftragte...

Kaiser-1

m. Der K... Samstag seinen... Kamerad Dr. H... neuen Kamerad... letzten Appells... die neuesten P... treuen Kamerad... jährigen Zugehör... arbeit als Be... Worten die Urk... vom Führer über... Rappers (Mi... Hoff (Dietrich)... Die beiden letzte... räte tätig. Der... Grenzmilitär... Kamerad Kump... Wort zu einem A... Kienamen, besa... interreligiöser... erklären, und der... die Kameraden... einem Siegfried... und das Vaterla...

Achtung

a. Die NS... Amt Reisen, W... im Werte von... Betriebsführern... Weihnachtsgratifi... (Arbeitsbüdium... ten in unserm... Gutsheine den NS... so bittet das Kre...

Verfehrsun

S. Zurzeit ist... beschäftigt, Bäume... die Straße, als g... kamen, die an der... erzte Wagen, der... stoppte und geriet... Gildfischerweil... Baum. Die Wäse... Brücke, was zur... tippie. Die darin... taum zu Schaden... turg vorher über... der beiden Wagen... Koffelgel gar es... wurde zur Repara...

Reiterpie

r. Die Reiter... am Sonntag in... Wetters program... nahmen teil. Aus... der Dressurprüf... mann (Dingden... (Stehen nach Pup... ding (Pavlo) un... jüdeln) den 4. Pla...

Die Frau

— Hiermit sei... bekannt gegebene... nahmbars des hinc... 6. Dezember, nach... Friedenbaum, Straß... Reichsabteilungsle... Harbring wird spr... schönt durch Volkst... Jungbäuerinnen d... sollte es sich entg... lung mit unserer J... Bei einer Teilneh... wäht die Bahn 30... von 20 bis 39 Per... frei; von 40 bis 9... terinnenfrei. — W... werden gebeten, sich... verlässlicher Fahrta... gebeten, sich bei Fr... abteilungsleiterin, J...

Post hat seinen
Streckord für
wahrscheinlich er-
eine Höhe von etwa
erreicht zu haben.
Hienischen Flugzeug

Hiermit sei nochmals auf die vor einigen Tagen
entgebene Veranlassung der Frauen des Reichs-
standes hingewiesen. Die Veranlassung ist am
1. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in Dortmund im
Rathsaal, Straßenbahnlinie 3 und 8. Es spricht die
Veranstaltungsleiterin Frau v. Rheden. Auch Frau
wird mich sprechen, und das Ganze wird ver-
durch Volksstänze und Gebichte, vorgetragen von
Bauerninnen des Kreises Unna. Keine Bäuerin
es sich entgegen lassen, an dieser ersten Veran-
mit unserer Reichsveranstaltungsleiterin teilzunehmen.
einer Teilnehmerzahl von 12 bis 18 Personen ge-
die Bahn 33 1/2 Prozent und eine Leiterin frei;
20 bis 30 Personen 40 Prozent und 2 Leiterinnen
von 40 bis 99 Personen 50 Prozent und 3 Lei-
terinnen frei. — Besonders die Ortsführerinnen
zu gebeten, sich zu beteiligen. Zwecks Beschaffung
güterer Fahrtsitzplätze werden alle Teilnehmerinnen
den, sich bei Frau H. J. in Bielefeld, der Kreis-
veranstaltungsleiterin, zu melden.

Von gefächelter Seite wird uns geschildert: Die schönste deutsche Familienfest steht vor der Thür. Da muß ein Weihnachtsstimmungsbild in allen Aben und Pläßen Wohlthats erstehen, um die, die ihre Kaufe hier tätigen wollen, am Platze zu halten, die andere aus nah und fern nach hier zu ziehen. Ist es ein wunderbares Arbeitsfeld der oben genannten Körperkassen, die Wirtschaft gerade in den untersten Stufen anzufachen, und Pflichten eines Mannes ist es, heftend mitzumischen.

Zrätzlich meldeten wir in unserer Sportausgabe
 Ausfall des obigen Spiels. Das Spiel endete mit
 m völlig verdienten Sieg der Khoder Gäste. Ganz
 tigt arbeitete die Khoder Elf in der ersten Hälfte,
 man mit einer sicheren 2:0-Führung ab. Nach-
 m dann ein eingangs der zweiten Halbzeit noch
 dritten Erfolg errang. Ihnen der Endzieg der
 schluss an das 3. Tor der Khoder ganz groß auf-
 brachten die Gäste völlig aus dem Konzept und
 ften aus zwei Gegentore. Zum Ausgleich langte
 die die Blauheiber jedoch nicht mehr, so daß die
 ie mit dem knappen Sieg der Khoder Gäste endete.

...als „Gefährdet“, spätestens bis zum 6. Dezember 2020. Die Anzahl der spendenden Bäume dem Leiter der Kreiswaldbauernschaft, Bauer S. Schulze Beiering (Beiere) mitzuteilen (Fernsprecher 202). Er muß die Baumzahl bis zum 8. ds. Ms. nach Münster weiterzugeben haben. Der örtliche Wert der gespendeten Baumzahlsumme wird auf die ebenfalls zu spendende Holzmenge angerechnet. Möge jeder nach besten Kräften dazu beitragen, auch auf diesem Wege das Winterholzwerk des Führers zu fördern!

010 27 343

Stimmung ab.
der Stadt wäre es auf den Inseln...

brachten die Gäfte völlig aus dem Konzept und
sten auch zwei Segentore. Zum Ausgleich langte
ür die Blakbesizer jedoch nicht mehr in das Si-

... der Stadt wäre es, auf den freien Plätzen, Pa

Warum schrieb Schiller „Die Räuber“?

Zur heutigen Aufführung des Werkes im Schützenhaus.

Wenige Stücke Schillers sind so unvermindert bühnenwirksam geblieben, wie sein Jugendwerk „Die Räuber“, das auch uns heutigen noch ebenso packt und mitreißt, wie das Publikum zur Zeit des Dichters. Die nachstehenden Ausführungen dürften deshalb unsere Leser interessieren, wir entnehmen sie dem ausgezeichneten Buche Prof. Borcherts „Schiller, seine geistige und künstlerische Entwicklung“.

Nie wieder hat sich ein junger Dichter mit einem derart genialen Erfindungsgeist in die Literatur eingeführt wie Schiller mit seinen „Räubern“. Mit einem Schlage war ihr Verfasser eine berühmte Persönlichkeit, und die Zuschauer der ersten Aufführung hatten den Eindruck eines „Chaos, aus dessen Nebeln eine neue Schöpfung hervorgeht“. Seit Lessings „Emilia Galotti“ hatte das deutsche Theater kein Werk von solch dramatischer Wucht betreten.

Nicht unvermittelt setzte die Beschäftigung mit einem dramatischen Stoff bei Schiller ein. Mit 13 Jahren schrieb er an einem Trauerspiel „Die Christen“, auch an ein Drama „Abdalon“, das er zeitweise gedacht. Selbstständig nach einem dramatischen Stoff, stürzte er sich dann 1775 auf eine Zeitungsnotiz, wonach ein Student in Nassau Selbstmord verübt hatte. Damals fühlte er sich vom Werther begeistert, und es entstand der Plan zu einem Drama, das diesen Studenten zum Helden wählte. Bald darauf hören wir von einem Drama „Rosmus von Medici“, das mit Lessings „Julius von Tarent“ in Wettstreit trat. Manche Partien des Werkes sollen in den „Räubern“ aufgegangen sein. Mit Leidenschaft wurden 1777 deren Anfänge konzipiert; dann trat eine Störung ein, hervorgerufen durch die Vertiefung in das wissenschaftliche Studium. Immerhin löste sich Schiller auf diese Szene noch in der Militärschule von dem Dichter los. Als dann die Freiheit erkämpft war, erfolgte die letzte Ausgestaltung im Frühjahr 1781. Bald darauf ist das Werk im Selbstverlag erschienen.

Die erste Anregung zu dieser Dichtung erhielt Schiller durch eine 1775 erschienene Erzählung Schubarts „Zur Geschichte des menschlichen Herzens“. „Ich gebe sie

einem Genie preis“, hatte Schubart einleitend geschrieben, „eine Komödie oder einen Roman daraus zu machen, wenn er nicht aus Jaghaftigkeit die Szene in Spanien und Griechenland, sondern auf deutschem Grund und Boden eröffnet“. Es ist eine empfindsame Familiengeschichte, die hier kurz nachgezeichnet werden muß, um Schillers Umgestaltung der Fabel charakterisieren zu können. Ein Edelmann hat zwei Söhne, Wilhelm, scheinbar fromm und tugendhaft, und Karl, der durch sein Temperament in mancherlei Laster hineingerissen wird. Durch ein unglückliches Duell ist Karl gezwungen, die Akademie bei Nacht und Nebel zu verlassen. Er wird Soldat. Als er während des siebenjährigen Krieges verwundet wird, zerbricht sein zärtliches Herz, er wendet sich an den Vater, um Verzeihung zu erlangen, aber Wilhelm unterschlägt diesen Brief. Nach dem Kriege wird Karl entlassen und verdingt sich in der Nähe seiner Heimat als Knecht, wo er Gelegenheit hat, öfters unerkannt mit seinem Vater zu sprechen. Er rettet diesem das Leben, als er von Mörder überfallen wird. Es stellt sich heraus, daß jene von Wilhelm gedungen waren, um sich in den Besitz der Güter zu setzen. Karl erlangt Verzeihung und bittet auch um Gnade für Wilhelm, der sich entfernt, ohne viel Reue zu äußern, und in einer Stadt als Haupt einer Gemeinde von religiösen Fanatikern lebt, während Karl die Güter übernimmt.

Das Ganze ist eine kurze moralische Erzählung, wie sie die Aufklärung liebte, hier aber als wahre Geschichte erzählt, als Beitrag zum deutschen Nationalcharakter. Das Interesse gehört nicht den Geschehnissen, sondern den Charakteren. Karl ist ein Kraftgenie, Wilhelm der verlorene Mann des Verstandes, der sich in der Maste des Frömmers gefüllt. Diese menschlichen und geistigen Gegensätze herauszuarbeiten und die daraus sich ergebenden Geschehnisse zu motivieren, erschien Schubart als die Aufgabe des hoffenden Genies. Das beweist der Schluß: „Wann wird einmal der Philosoph auftreten, der sich in die Tiefen des menschlichen Herzens hinabläßt, jeder Handlung bis zur Empfindung nachspürt, jeden Winkelfug bemerkt und alsdann eine Geschichte des menschlichen Herzens schreibt, worin er das trügerische Infamie vom Antlitz des Nachbarn hinweg-

wischt und gegen ihn die Rechte des offenen Herzens behauptet.“ Gedacht ist also die Aufgabe durchaus im Geiste des Sturm und Drangs: Der geniale Mensch sollte vom Standpunkt der „Rechte des offenen Herzens“ verteidigt werden.

Diese Forderung Schubarts hat Schiller in seinem Werke zu befriedigen gesucht. Noch in der vollendeten Fassung brach durch die Charakteristik Karl Moors der Trost und die Kraft des Geniemenschen. Wir kennen den ursprünglichen Titel des Werkes, es sollte „Der verlorene Sohn“ heißen. Das läßt darauf schließen, daß zunächst ein Entwicklungsroman im Sinne des Sturm und Drangs beabsichtigt war. Bald aber verlor sich die Problemstellung. „Die Räuber“ wurden die Parole des Stückes.“ Ein Motiv, das in Schubarts Erzählung überhaupt nicht vorkommt, wurde zum Mittelpunkt des Werkes. Von dieser entscheidenden Umwandlung des Stoffes muß man ausgehen, wenn man die Grundidee des Schiller'schen Werkes erfassen will.

„Jede ist der große Geschmack, seinen Will auf Kosten der Religion spielen zu lassen, das man beinahe für kein Genie mehr paßt, wenn man nicht seinen gottlosen Satz auf ihren heiligsten Wahrheiten sich herumtummeln läßt. Die edle Einsicht der H. Schrift muß sich in alltäglichen Assemlen von den sogenannten weisen Köpfen mißhandeln und ins Lächerliche verzerren lassen; denn was ist so heilig und ernsthaft, das, wenn man es falsch vertritt, nicht belacht werden kann? — Ich kann hoffen, daß ich der Religion und der wahren Moral keine gemeine Rache verschafft habe, wenn ich diese mutwilligen Schriftverächter in der Person meiner schändlichsten Räuber dem Absehn der Welt überliefern.“

Diese Worte der Vorrede zur ersten Auflage lassen erkennen, daß die Räuber selbst das eigentliche Leitmotiv der Dichtung sind. Was sind denn Räuber für Schiller? Wir können diese Frage mit einem Hinweis auf des Dichters Weltbild beantworten: Leute, die ähnlich wie die „Eroberer“ die Harmonie des Universums aus eigenmächtigen Gründen stören und sich damit gegen die göttliche Weltordnung erheben. Ihr Verbrechen ist letzten Endes ein Kampf gegen Gott. Ihr Sieg würde den Untergang der sittlichen Welt bedeuten; ihre Vernichtung ist nicht bloß eine Angelegenheit irdischer Gewalten, sondern geradezu eine Aufgabe des göttlichen Weltgerichts. Gegen solche Verbrecher müssen sogar die Höllestrafen losgelassen werden, denn Gott ist bei Schiller nicht bloß

der Liebende, sondern auch der allmächtige Rächer. Gott. Diese Gedanken, die sich aus Schillers Ueberlegung ableiten lassen, sind die Grundidee der „Räuber“. Es ist ein Kampf der Menschen gegen Gott, und der Sieger ist die göttliche Weltordnung. Die „Räuber“ sind also in erster Linie zu deuten als philosophisch-religiöse Tragödie. Schiller hat sich, wie er in der Vorrede betont, „den Zweck vorgezeichnet, das Laster zu zürnen und Religion, Moral und bürgerliche Gesetze an ihren Feinden zu rächen.“ „Der Zuschauer“, heißt es im „Vorwort zum ersten Aufzuge“, „weine heute vor unserer Bühne — und schauere — und lerne seine Leidenschaften unter der Geleite der Religion und des Verstandes beugen; der Jüngling lerne mit Schrecken dem Ende der irdischen Ausdehnungen nach, und auch der Mann gehe nicht ohne Unterhalt von dem Schauspiel, daß die unsterbliche Hand der Vorwelt auch den Bewußtsein zu Werkzeugen ihrer Wertschätzung und Gerichte zu brauchen und den verworrenen Knoten des Geschicks zum Erlöschen auflösen könne.“ Diese philosophisch-religiöse Grundidee wird nun dargestellt an den Räubern. Sie alle haben Gott verlassen und sind zu Räubern und Mördern geworden. Nicht alle sind so verworfene Geister wie Spiegelberg und Schusterle. In manchen von ihnen, in Koller, Kofinsky und Schweizer ist noch etwas von dem göttlichen Funken lebendig geblieben. Sie kennen Treue, und mit abgöttischer Liebe hängen sie an ihrem Hauptmann. Nur die verderbte Welt hat ihren Abfall von Gott verurteilt.

Schluss des redaktionellen Teils.

Tagesanzeiger

Veranstaltungen, Vereine, Veranstaltungen.

Werte in Württemberg teilsweise 10 Wk.

Theaterverein e. B. Bocholt.

Mittwoch, den 5. Dezember 1934, abends 8 Uhr im Schützenhaus „Die Räuber“.

Sehr wichtig!

für alle die der „H. B. G.“ „Nahrung und Genuß“ angehörenden Betriebe.
Der Termin für die am 24. 11. 1934 herausgegebenen Fragebogen ist fällig. Wegen der Dringlichkeit der Angelegenheiten bitten wir, uns die Fragebogen bis spätestens Donnerstag, den 6. 12. 1934 einliefern zu lassen.



Gott der Herr rief heute nachmittag gegen 5 Uhr unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die

Witwe Johann Dohle

Johanna geb. Eiding

nach schwerer Krankheit, im 60. Lebensjahre, öfters gestärkt durch die hl. Sakramente, aus diesem Leben ab, um ihr den Lohn für die uns geschenkte Liebe zu geben. Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Kinder und Anverwandte.

Bocholt, den 3. Dezember 1934.

Das hl. Seelenamt findet statt am Freitag morgen 8.15 Uhr in der St. Josefskirche, daran anschließend die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlich eingeladen wird. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Halt' das Spiel in

Schwung!



Hersteller: DEUTSCHE VERTRIEBS G. M. B. H. FÜR NATUREGETRÄNKE

Hammerstr. 108

ESSEN

Fernsprecher 28121

TRINKT
Coca-Cola
SCHUTZMARKE
immer
eisgekühlt

Ob Skat oder Schach

Rommé oder Bridge

Bei einem Spiel, das Aufmerksamkeits erfordert, ist eisgekühltes „Coca-Cola“ ein ausgezeichnetes Mittel zur Erfrischung und Belebung. Dabei schmeckt es vorzüglich und ist so gesund!



Verlobungsringe

Paar in Gold schon von 12.— an

Uhrenhaus Ganten

Osterstraße 3.

Beltes [1288]
Albin-Frettsch
auf der Straße Bocholt-Borken
Sonntag nachm. verloren
Gegen Belohnung abzugeben. Bei
Anlauf wird gewahrt.
Auskunft beim Volksblatt.

Schlachthühner und Enten

kauf jedes Quantum
Beghervarm Zuckerschor
Kurfürstenstraße. [1822]

Seitenbordmotor
(für Raddelboot) 100 ccm, 1400 Watt,
Sachs, fast neu, noch nicht eingelaufen, garantiert fehlerfrei,
preiswert zu verkaufen. [19328]
Auskunft beim Volksblatt.

**Puppen
Puppenwagen
Spielwaren-Ritter.**

Eine enorme Auswahl macht es Ihnen leicht, aber auch in jeder Preislage das Richtige zu finden.
Sie kaufen nur im Fachgeschäft.

Die Haustürplakette des W.M.
für den Weihnachtsmonat



Monat Dezember

Sie ist für jedes Haus das
Erkennungszeichen für die tätige Mithilfe
der Bewohner.

Verbrauchergenossenschaft Bocholt
e. G. m. b. H.

„Eintracht“

Zu Nikolaus:

Unser Schlager

Schokolade

1 Packung mit 3 Tafeln Ia. Schokolade
enthalten:
1 Tafel Schmelz-halbbitte } a 100 Gramm
1 Tafel Vollmilch
1 Tafel Vollmilchkuß
nur 70 Pfg.

1 Packung mit 2 Tafeln

enthalten:
1 Tafel Vollmilch
1 Tafel Vollmilchkuß
nur 45 Pfg.

Bonbons, Pralinen usw.

in bekannt guter Qualität u. zu günstigen Preisen

Prima Äpfel Pfd. nur 16 und 15 Pfg.

Nüsse

Ia. Haselnüsse Pfd. nur 45 u. 36 Pfg.
Walnüsse „ „ 25 u. 36 „
Erdnüsse „ „ 32 „
Paranüsse „ „ 45 „

Apfelsinen Pfd nur 18 Pfg.

Spekulatius aus eigener Bäckerei

Pfd. nur 80 und 60 Pfg.

Der Vorstand.

Stehlampenschirme
sowie Schirme für Speise-
zimmerkronen,
Wohnzimmerlampen
in ant. Craquele mit und ohne
Handmalerei
ständig vorrätig 90388

Elektro- u. Radiohaus Becher
BOCHOLT
Horst-Wessel-Platz 6 Ruf 2143

Radiogeräte

führender Firmen stets vorrätig.

Walter Unland

Elektro-Installationsgeschäft

Ruf 2382 Nordstr. 53.

Besichtigen Sie bitte unverbindlich meine Ausstellung. [19336]

Zohlen

ist eins zu verkaufen.

Hilfscamp/Regelnd, Biedern

Herd

preiswert zu verkaufen.

Im neuen Gld 22

Ich suche für sofort

Mt. 3000

auf gut. Eigentum in der Stadt.

Off. unt 1282 an das Volksblatt.

Kleine Arbeiterwohnung

in der Stadt zu verkaufen.

Auskunft beim Volksblatt [18214]

Gummiwärmflaschen

nur beste Qualität und große Auswahl

1.40 1.60 2.— 2.60 2.75

Wärmkrüge mit Patentversch. „50

Wärmkrüge ohne „ „ -25

Drogerie Bruns,

Nordstraße 22

Verbrauchergenossenschaft Bocholt e. G. m. b. H. (Eintracht)

Frische Fische!

Ia. Kabeljau

ohne Kopf, klein und groß

Pfd. nur 18 Pfg.

Filet v. Kabeljau „ „ 30 „

Der Vorstand.

Hauptgeschäftsführer und verantwortl. für Politik: Dr. Georg Hader, Münster i. W.; für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westfalen: Otto Heinz Tabbe; für Fulda: Peter Schaub; für Handel u. Sport: Dr. A. Hinkel; Berlin-Lichterfelde, für den Zeno-Anzeiger: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeyer, Münster i. W.; Druck: Zeno GmbH, Münster i. W.; für den örtlichen Anzeiger: Josef van Gelder, Bocholt, Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realochulstr. 14, D.-A. XI, 81 8167.
Durchschnitts-Auflage XI, 1934:
Zeno-Zeitung insgesamt: 41503, enthaltend: Abnehmer: Volkszeitung, Nachrichtenblatt für die Kreise Bochum und Lünen, Aalen: 3125; Allgemeine Zeitung für die Kreise Coesfeld u. Ahaus (Bilderbecker Zeitung, Grenzboten-Zeitung, Vredener Anzeiger, Stadtholmer Volksblatt), Coesfeld: 5636; Borkener Zeitung Borken: 3137; — Bürgerblatt für die Nieder- und Reeser Tageblatt, Emmerich: 1835; — Dillener Zeitung, Amtliches Kreisblatt für den Kreis Coesfeld, Dillenburg: 1776; — Halterner Zeitung, Haltern: 1735; — Kreiszeitung für den Kreis Ahaus (Gronauer Volkszeitung, Eper Volksblatt) Ahaus: 1584; — Münsterländische Volkszeitung (Rheinischer Volksblatt), Rheine: 4048; — Emaländische Tageszeitung (Lingener Tageszeitung, Papenburg-Aachendorfer Zeitung), Rheine: 1724; — Neuer Emabote für Kreis Warandorf u. Amt Telgte (Warandorfer Kreisblatt), Warandorf: 257; — Tageblatt für den Kreis Steinfurt (Steinfurter Anzeiger, Wetteringer Anzeiger, Mettesener Zeitung, Neuenkirchen-Zeitung, Ochtrup: 1643); — Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken, Bocholt: 6167; — Volksblatt für Wesselland und den Kreis Rasse, Wesselland: 986; — Volkszeitung und Nachrichten für Emmerich, Bielefeld, Nordwalde, Jorhorst, Groven, Emmerich: 2274; — Volkszeitung für Dorsten und Herten, Dorsten: 2034.
Ausschüttung ist die Preisliste Nr. 1 gültig.

Beilage

Blick

Führerheine

Vom nächst fahre im Der Sinn der hebr. zu hebr. neue Ein n den Führer neuen Bestim mobile d England Bede von ihr eine licherweise ein Tafelbuch ist Verlehrs den mit großem indem es die mögliche Weis

Der Schatz Ju

Russische Ru die der Gelde ten russisch Gold in de Aften. Da Ruinen eines einft von Zw muten die Zel fagenhafte ren sein könn hat, ohne ihn verständig ha gehobenen Sch zu äußern. 3 bis 1548.

Die Wurfmeß

Ein Goldju kanischen Drin zwar keine G von Wurm Yun-Sta eine Angelege denn es war b ner diese A bei den jüdam Stämmen, die der Hauptsache Die Wurfmeß jenen efritar dener Größe, si ritantische Gele die Meinung Beweis dafür „Atlantis“ echt afrikanisch gelten Stämme soll als Anhal rita in graue waren. Das i mann in der weit he ge klären lasse, u Amerika das herübergelomm vorausgesetzt, jame Waffe u breitet wäre. Wurfmeßer d Stämme und weil sie in u

Amerikas „Gele

Eben ist de nischen „Soz erschienen. Ci Seiten des R vergebens. So Witwe des Ob stämmigen Jar Oberen Wierh wirtsboze Josef H a r i Bankierfamilie falls verheirat. Filmhauptpiele worden; aus n Das gleiche g Mitglied einer des B r a f i d Gesellschaftsreg hat sich unter lassen. Mrs. D auch in diesem geschieden ist.

Ein wa Rädern betigen

Blick nach draußen.

Notizen aus Auslandszeitungen.

Führerlehre in England.

Vom nächsten Jahr ab soll in England jeder Autofahrer im Besitz eines Führerscheines sein. Der Sinn der Sache ist weniger, die Sicherheit des Verkehrs zu heben, als dem Verkehrsministerium neue Einnahmen zu schaffen. Die Gebühren für den Führerschein werden nämlich recht hoch sein. Die neuen Bestimmungen gelten lediglich für neue Automobile, die alten Kraftfahrer sind von der Führerscheinpfllicht entbunden. Begreiflicherweise werden in England Bedenken gegen die Neuregelung laut, da man von ihr eine Behinderung des Kraftfahrens und möglicherweise einen Rückgang des Autoabsatzes befürchtet. Tatsächlich ist Deutschland, obwohl es zur Sicherung des Verkehrs den Führerschein schon lange eingeführt hat, mit großem Erfolg den entgegengekehrten Weg gegangen, indem es die Haltung eines Kraftwagens auf alle nur mögliche Weise erleichterte.

Der Schatz Swans des Schredlichen gefunden?

Russische Bauern aus der Gegend von Swanowsk, die der Goldarbeit nachgingen, fanden nach den Berichten russischer Blätter im Boden mehrere mit Goldstücken und Edelsteinen gefüllte Kisten. Das unweit des Fundortes noch vereinzelte Ruinen eines befestigten Schlosses zu sehen sind, das einst von Swan dem Schredlichen bewohnt wurde, vermehren die Zeitungen, daß der Fund einen Teil des sagenhaften Schatzes des berühmten Zaren sein könnte, nach dem man schon immer gefahndet hat, ohne ihn indessen je zu finden. Moskauer Sachverständige haben sich an den Fundort begeben, um den gehobenen Schatz zu prüfen und sich über seinen Wert zu äußern. Jar Swan der Schredliche regierte von 1533 bis 1548.

Die Wurfmesser der Drinoto-Indianer.

Ein Goldsucher, der sich in der Gegend des südamerikanischen Drinoto-Stromes herumtrieb, brachte von dort zwar keine Goldkörner mit, wohl aber eine Sammlung von Wurfmessern, die er von Indianern des Yungu-Stammes erhalten hatte. Das ist immerhin eine Angelegenheit von ethnographischer Bedeutung, denn es war bisher nicht bekannt, daß Indianer diese Art Waffen führten. Man kannte bei den südamerikanischen Indianern, namentlich bei den Stämmen, die das Gebiet des Amazonas bewohnen, in der Hauptlage den Pfeil, und zwar den vergifteten Pfeil. Die Wurfmesser der Drinoto-Indianer sind, wie diejenigen afrikanischer Völkerstämme am Nil, von verschiedener Größe, sie sind ähnlicher Herstellungsart, so daß amerikanische Gelehrte, denen die Waffen vorgelegt wurden, die Meinung äußerten, sie könnten unter Umständen als Beweis dafür gelten, daß es einmal einen Erdteil „Atlantis“ gegeben habe. Daß die ihrem Wesen nach echt afrikanische Wurfmesser nur bei vereinzelten Stämmen der Eingeborenen in Amerika vorkommen, soll als Anhaltspunkt dafür gelten, daß Afrika und Amerika in grauer Vorzeit einmal miteinander verbunden waren. Das ist eine Beweisführung, die, wie ein Fachmann in der „Tribune de Genève“ erläutert, sehr weit hergeholt ist. Er meint, daß es sich schwer erklären lasse, wie nur ganz vereinzelte Stämme in Amerika das Wurfmesser kennen, wenn es von Afrika herübergekommen sei. Die Möglichkeit dieser Annahme vorausgesetzt, sei es doch wahrscheinlich, daß diese seltsame Waffe über das ganze amerikanische Gebiet verbreitet wäre. Er hält dafür, daß das amerikanische Wurfmesser die eigene Erfindung der betreffenden Stämme und nur deshalb nicht allgemein verbreitet sei, weil sie in unzugänglichen Urwäldern haufen.

Amerikas „Gesellschaftsregister“ — und wer nicht drinsteht.

Eben ist der Jahrgang 1934 des berühmten amerikanischen „Social Register“, des Gotha der USA, erschienen. Einige Prominente, die im Vorjahr noch die Seiten des Registers zierten, sucht man in dem Band vergebens. So z. B. Madeleine Force Astor, die Witwe des Obersten Astor aus der berühmten deutschstämmigen Familie dieses Namens, die nicht mehr zu den Oberen Hundert zählt, seit sie den Schwergewichtssport Enzo Fiermont geheiratet hat. Josef Harriman, aus der kaum weniger bekannten Bankierfamilie, hat seine gesellschaftliche Stellung ebenfalls verfehrt. Er sitzt nämlich im Gefängnis. Die Filmschauspielerin Kay Francis ist auch gestrichen worden; aus welchen Gründen, wird uns nicht verraten. Das gleiche gilt für Mr. Francis Bickel, ein Mitglied einer berühmten Familie von Polo-Spielern. Sehr bemerkenswert ist, daß auch der zweite Sohn des Präsidenten Roosevelt, Elliot, in dem Gesellschaftsregister nicht aufgeführt wird. Grund: Er hat sich unter wenig ersprießlichen Umständen scheiden lassen. Mrs. Dall dagegen, die Tochter Roosevelts, steht auch in diesem Jahr im Register, obwohl sie ebenfalls geschieden ist.

Deutschlands Kolonien als Rohstoffbasis.

Der Wert, den die Kolonien für die wirtschaftliche Existenz eines Volkes haben, ist wohl nie augenfälliger gewesen als gerade heute, in einer Zeit, in der der zwischenstaatliche Gütertausch unter den mannigfachen Hemmnissen zu leiden hat. Dies gilt insbesondere für Deutschland, dessen ausreichende Rohstoffversorgung gegenwärtig einer der wichtigsten Punkte unserer Wirtschaftspolitik ist. Durch das Fehlen einer eigenen kolonialen Rohstoffbasis ist Deutschland den übrigen Industrienationen gegenüber in mehr als einer Hinsicht im Nachteil; die Wegnahme unserer früheren Schutzgebiete macht sich heute besonders fühlbar. In erster Linie ist dabei an die afrikanischen Kolonien zu denken, die heute unter Mandatsverwaltung stehen, auf die Deutschland aber noch nie Verzicht geleistet hat und auf die es seinen Anspruch nie aufgeben wird.

Die Schätze eines Landes an Rohstoffen beruhen auf seiner geologischen Beschaffenheit. In dieser Hinsicht ergibt sich nun für Afrika die Tatsache, daß es reich ist an Metallen, dagegen verhältnismäßig arm an Brennstoffen, wie Kohle und Erdöl. Auf der anderen Seite ist Europa gerade an diesen letzteren sehr reich. Es ergibt sich somit eine Ergänzung der beiden Kontinente, die auch für das Verhältnis Deutschlands zu seinen Kolonien von entscheidender Wichtigkeit ist.

Der afrikanische Kontinent ist, wie sich aus der geologischen Berechnung an Hand radioaktiver Kräfte ergibt, vor etwa 600 bis 700 Millionen Jahren ungefähr in seiner heutigen Gestalt durch Erhebungen und Eruptionen aus dem Meer entstanden. Dabei ist es, nebenbei bemerkt, interessant, daß vom geologischen Gesichtspunkt aus die Ozeane das ruhige, stabile Element sind, während die Festländer in ständiger Wandlung sich befinden und im Laufe der Jahrmillionen dauernd Lageveränderungen ausgeht sind. Hieran erklärt es sich auch, daß Afrika an Brennstoffen arm ist. Bekanntlich befinden sich Kohle- und Erdöllagerstätten in der Nähe der Küsten, wie dies zum Beispiel auch aus dem Erdreichtum an der Küste des Schwarzen Meeres hervorgeht. Bei den dauernden Lageveränderungen des afrikanischen Kontinentes sind nun die ursprünglichen Küsten wieder in den Ozean versunken und damit auch die Brennstofflagerstätten gewissermaßen über Bord gegangen.

Gebieten ist dagegen der Reichtum an Mineralvorkommen aller Art. Bekannt sind die Bergwerke von Katanga im Belgischen Kongo-Gebiet, ebenso die Fundstätten in Südafrika. Von unseren Kolonien ist insbesondere Deutsch-Südwestafrika ein an vielen Stellen bergbaulich begünstigtes Gebiet. In Deutsch-Südwest finden sich vor allem Kupfer, Gold und Diamanten. In Tsumeb steht ein großes Mineralwasser, das zuerst fälschlich, weil die wirtschaftlichen Verhältnisse im Kupferbergbau dazu zwingen. In Tsumeb findet sich das Kupfer bereits in einer Tiefe von etwa 200 m vor, während beispielsweise der Kupferbergbau von Mansfeld bis auf Tiefen

von 700 bis 800 m herabgehen muß. Der Bergbau in diesem Gebiete ist daher für die Zukunft noch außerordentlich entwicklungsfähig. Hier kommt auch in reichem Maße das Vanadium vor, das als Zusatz für Stahl wichtig ist, weil es den Stahl rostfrei macht. Die Vorräte an Vanadium in Südwestafrika würden für den deutschen Bedarf vollständig ausreichen. Die Diamantförderung ist jetzt in einem Sprudeln zusammengelaufen. In Südwest findet sich ferner auch Gold, vornehmlich als Flugsand.

In Ostafrika gibt es im Süden des Victoria-Sees ebenfalls Anlässe zum Goldbergbau; im Jahre 1934 wurden bereits für über 3 Millionen RM Gold gewonnen. Auch Diamanten wurden hier gefunden. Das hauptsächlichste Bodenprodukt Deutsch-Ostafrikas aber ist der Glimmer, der in guten Qualitäten vorkommt. Seine Produktion ist sehr steigerungsfähig, leidet aber zurzeit durch die Konkurrenz des indischen Glimmers. Zahlenmäßig erhält die Bedeutung des Bergbaues in den deutschen afrikanischen Kolonien daraus, daß 75% des Exportes von Deutsch-Südwest und 10% des von Deutsch-Ost Bergwerksprodukte in einem Gesamtwert von 40 bis 50 Mill. RM waren. Die Ostafrikaner fördern ebenfalls Kupfer wie der Mansfelder Bezirk.

Auch die deutschen Südsee-Kolonien wären für die Rohstoffversorgung Deutschlands von erheblicher Bedeutung. In Neu-Guinea gibt es insbesondere größere Goldvorkommen. Im Jahre 1933 konnten für über 10 Millionen RM produziert werden. Die Goldminen liegen im Gebirge der Insel und sind nur durch Flugzeuge zugänglich. Von besonderem wirtschaftlichen Wert sind auch die Korallen-Inseln der Südsee, besonders die Klippenscheiden-Gelände von Nauu und Angaur. Hier kann man ähnliche Vorgänge beobachten wie an der Küste Chiles; die Wälder von Vögeln erzeugen durch ihre Abfärbungen Guano und durch das Eindringen der Kalkfelsen bildet sich dann Phosphor, so daß umfangreiche Phosphatfelder vorhanden sind. Dieser Phosphat der beiden Inseln wäre in der Lage, zwei Drittel unseres Kunstdüngerbedarfes zu decken.

Bei alledem handelt es sich immer nur um die eigentlichen Bodenschätze, die in bergbaulichen Betrieben zu gewinnen sind. Darüber hinaus aber ist es bekannt, daß die deutschen Kolonien auch durch die Verwendung der Erdoberfläche die mannigfaltigsten Erzeugnisse liefern, die für die deutsche Wirtschaft unentbehrlich sind. Es sei nur hervorgehoben, daß in Ostafrika neuerdings vielerorts die Vermehrung des Baumbauwollens gemeldet worden ist. Es hat sich bereits in Deutsch-Ostafrika eine regelrechte Baumwollkultur entwickelt. Die Aufrechterhaltung des Anpflanzens auf den deutschen Kolonien bedeutet daher nicht nur eine Erleichterung für das deutsche Volk, sondern ihr Besitz ist auch aus wirtschaftlichen Gründen für Deutschland eine Lebensnotwendigkeit.

Beethovens Stammlokal abgebrochen.

Die „Goldene Birne“, der Gasthof des Wiener Kongresses.

© Wien, Anfang Dezember.

Im Wiener III. Bezirk stand bisher noch der Gasthof „Goldene Birne“ — ein Gasthaus, das auf engste mit der Geschichte der Kongressstadt Wien verbunden ist. Die „Goldene Birne“ wird jetzt, da sie ein „Bertheisinger“ bildet, vollkommen abgebrochen. Was auch Wien noch so viele bedeutende historische Bauwerke besitzen — habe ist es doch, daß dieses historische Gasthaus vom Erdboden verschwindet.

Die großen Zeiten der „Goldenen Birne“ begannen in dem Augenblick, als man sich an der linken blauen Donau zum Wiener Kongreß rüstete. Alle Wiener Hotels mußten damals für die vielen ausländischen Persönlichkeiten, für die Staatsmänner und Diplomaten, für die Heerführer und das große Geolge bereitgestellt werden. In der „Goldenen Birne“ quartierten sich neben dem Dänenkönig der englische Gefandte Lord Castlereagh, General Tettenhorn, der bekannte süddeutsche Bergrat Cotta und der Dichter Zacharias Werner ein. Das Gasthaus lag in den Tagen des Wiener Kongresses glänzende Feste. Die Küche des Hauses war bei den Diplomaten wohl bekannt. So, als der Wiener Kongreß längst zu Ende gegangen war, bewachte sich die Küche der „Goldenen Birne“ noch ihren alten Ruf. In den Jahren 1823-24 verkehrte beispielsweise Beethoven häufig in der „Goldenen Birne“. Auch andere berühmte Gäste

hielten sich gern in dem gemütlichen Gasthof auf, so der Kaiser Franz I. und der Dichter Bauernfeld. Selbst Franz Schubert sah man oft in den Räumen des Hauses.

Mancherlei mag sich in den Zimmern abgespielt haben. Bis vor kurzem lebte man in der „Goldenen Birne“ noch das erste Stadtwort gelegene Zimmer des griechischen Freiheitskämpfers Fürst Psyllanti, der als einer der ersten gegen die Türkenherrschaft aufbegehrte und in den zwanzig Jahren des vorigen Jahrhunderts ein bewundernswürdiges Martyrium auf sich nahm. In den dreißiger Jahren beherbergte dann der Gasthof den berühmten französischen Dichter Honoré de Balzac, der auf seinen galanten Fahrten in diesem Wiener Gasthaus Station machte.

Selbstverständlich nahm die „Goldene Birne“ auch im Wiener Musikleben eine besondere Stellung ein. Im Tanzsaal des Hauses, dem sogenannten „St. Annen-Saal“, verammelten sich die tanztüchtigen Wiener. Lanner, der junge Strauss ließen hier ihre Weisen im Dreiviertelakt erklingen. Mancher Wäzler, der auch heute noch unerschrocken ist, hat hier im Annen-Saal der „Goldenen Birne“ sein Debüt erlebt. Vor allem in der Faschingszeit ging es in dem Wiener Gasthof hoch her. Es gibt zahlreiche Schilderungen über die Maskenfeste, die für immer mit dem Namen der „Goldenen Birne“ verknüpft sein werden. Nun entspricht Wiens historisches Gasthaus nicht mehr den Anforderungen einer neuen, technischen Zeit. Es wird abgebrochen — und damit verliert ein Stück jenes alten Wiens, das in der Zeit des Kongresses und der großen Muster so viel von sich reden machte.

Eröffnung eines Friedrich List-Archivs.

× Neutlingen, 4. Dez.

Fast neunzig Jahre nach dem Tode Friedrich Lists hat seine Vaterstadt Neutlingen eine Stätte geschaffen, an der das Lebenswerk des großen National-Ökonomen gesammelt und bewahrt wird. Am alten Neutlinger Spendehaus wurde das Friedrich List-Archiv eröffnet. Es enthält fast den gesamten wissenschaftlichen Nachlaß des seiner Zeit so bekannten Volkswirtschaftlers, darunter 1400 Briefe, von denen nur 400 bisher veröffentlicht worden sind.

Das Friedrich-List-Archiv ist eine der wertvollsten Urkunden Sammlungen aus der Geschichte der deutschen Wirtschaftseinheit; es ist ein später Dank an einen Vorkämpfer des deutschen Einheitsgedankens, der sein ganzes Leben für seine Idee einsetzte und schließlich an ihr zugrunde ging. Wir heutigen erinnern uns mit Ehrfurcht des Mannes, der sich schon für das große Ziel der deutschen Einheit einsetzte, als es noch in unerreichbarer Ferne lag.

Als Sekretär des Zollvereins in Frankfurt a. M. fand der geniale Württemberger zum ersten Male Gelegenheit, sich praktisch für die Überwindung der deutschen Kleinstaaterei einzusetzen. Ein allgemeiner deutscher Zollverein, ein deutsches Eisenbahnnetz, einheitliche Verwaltung — das waren die frühen Neuerungen, für die Friedrich List kämpfte. Doch seine Verhandlungen mit dem „Ausland“ brachten ihn in Konflikt mit der Regierung; er mußte seine Tätigkeit beim Zollverein aufgeben. Am württembergischen Landtag, in den ihn seine württembergischen Mitbürger entsandten, erregte er durch seine freimütigen Reformvorschlüsse und seine sensationellen Denkschriften großes Aufsehen. Seine besondere Liebe gehörte dem Eisenbahnbau. „Nur erst Landstraßen und Eisenbahnen genug gebaut, dann wird sich die deutsche Einheit von selbst finden.“ Diesen Goethehellen Ausspruch hatte List zum Wahlspruch seines Lebensstempels gemacht.

Das Resultat seiner Bestrebungen waren Maßregelungen, Verordnungen, Festsetzungen und endlich Verordnungen nach Amerika. Jenseits des Ozeans wurde der tatkräftige Mann mit hohen Ehren aufgenommen; er hätte es leicht zu Reichtum und Einfluß bringen können. Doch den „arroganten Deutschen“ zog es unwillkürlich zur Heimat zurück. Als amerikanischer Konsul begann er in Leipzig einen neuen Abschnitt seines Wirkens. Wiederum war sein Mühen vergeblich, wieder mußte er auswandern. Diesmal wandte sich Friedrich List nach Paris, wo er sein berühmtes Werk „Das nationale System der politischen Ökonomie“ herausgab. Auch dieses Werk, das später seinen Ruhm als eines der größten Nationalökonomien des vorigen Jahrhunderts begründete, brachte ihm nur neue Feindschaften. Nach immer neuen, vergeblichen Versuchen, mit seinen Ideen festen Fuß zu fassen, wurde die Enttäuschung härter als je. Am 1. November des Jahres 1846 vollendete er in Ruffeln durch einen Pistolenschuß sein Leben.

Dorschriften über die Verwertung alter Säcke.

Auf Grund der Verordnung über den Warenverkehr vom 4. September 1934 (RGBl. I S. 816) in Verbindung mit der Verordnung über die Errichtung von Ueberwachungsstellen vom 4. September 1934 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 209 vom 7. September 1934) wird von der Ueberwachungsstelle für Viehhäuser mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers folgendes angeordnet:

„Entleerte Säcke und gebrauchte Gewebe und Planen dürfen nur an Ankäufer oder Händler verkauft werden, die einen Ausweis des Führers der Jagduntergruppe „Sack- und Planherstellung (ohne Spinnerei und Weberei)“ besitzen.“



Eine neue Modestriftur?

Nein, glücklicherweise nicht, sondern nur eine Erinnerung, die auf einem Wettbewerb der Freizeitschreiner in Berlin aufgeführt wurde. So gingen vor 200 Jahren elegante Damen zum Tanz. Ob es ihnen Vergnügen machte, wissen wir nicht, jedenfalls konnten aber die Freizeiter ihre Kunst dabei zeigen.

Die Ankäufer sind verpflichtet, Ein- und Verkaufsbücher zu führen, aus denen die genauen täglichen Ein- und Ausgänge an gebrauchten Geweben und Säcken und die erzielten Ein- und Verkaufspreise ersichtlich sind. Sie sind ferner verpflichtet, die gebrauchten Gewebe und Säcke auf dem schnellsten Wege an Handelsfirmen abzugeben, die mit Ausweisen des Führers der Jagduntergruppe „Sack- und Planherstellung (ohne Spinnerei und Weberei)“ versehen sind. Die Ueberwachungsstelle für Viehhäuser — Ueberwachungsstelle — kann auf Antrag Ausnahmen zulassen.

Für den Verkauf von gebrauchten Säcken beim Entleeren gelten folgende Preise, die weder vom Entleerer noch vom Käufer überschritten werden dürfen: 1. Mehlsäcke, 12 Zentner, bis 300 Stück 25 Pf., desgl. bei mehr als 300 Stück, je nach Menge 25 Pf., 2. Kleinsäcke 11 Pf., 3. Kleinsäcke 8 Pf., 4. Zuckersäcke 1 27 Pf., 5. Lebensmittel-Bomben 20 Pf., 6. Kaffeesäcke 16 Pf., 7. 75-kg-Mehlsäcke 21 Pf. Für die Preise der übrigen Säcken gelten die Vorschriften des 3. Teils der Preisverordnungen vom 19. Juli 1934 in der Fassung vom 6. September 1934. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen fallen unter die Strafvorschriften der §§ 10, 12—15 der Verordnung über den Warenverkehr vom 4. September 1934.

Das Offiziers-Stehparterre im Burgtheater.

© Wien, 4. Dezember.

Ein altes Vorrecht der Offiziere der k. u. k. Armee ist nun auch den Angehörigen des Bundesheeres wieder eingeräumt worden: das Stehparterre des Burgtheaters und der Staatsoper ist ausschließlich den Offizieren der Armee vorbehalten. Das ist ein uralter Brauch in Wien: das Stehparterre wird völlig von dem zweifelhaften Lärm beherrscht und ein Zivilist, der sich hierher verirrt, wird fast als Eindringling betrachtet. Es ist die Tradition aus der letzten Vorkriegszeit, als die Staatsoper noch Hoftheater waren, als der Mann im Offiziersrock sich als Gast seines obersten Kriegsherrn fühlen durfte. Für ein „Scheißer!“ stand man damals, vom jüngsten Leutnant bis zum würdigen Hauptmann in drangvoller Enge in der „Trampellogie“ und fühlte sich als wichtiger Faktor des Wiener Theaterlebens. Das Offiziers-Stehparterre galt — trotz des niedrigen Eintrittspreises — als bürgerlich aus Landesgemäch, ganz im Gegensatz etwa zu den billigen Plätzen in den oberen Rängen.

Dieses alte Privilegium des Offiziers-Stehparterre ist also wieder eingeführt. Man sollte vielleicht glauben, daß die „Zivilisten“ sich über diese Bevorzugung der Offiziere verstimmt zeigen, doch weit gefehlt. Zunächst dem Mann im Bürgerkleid und dem im Offiziersrock hat in Österreich niemals ein Gegensatz bestanden und darum hat auch das Bürgertum volles Verständnis für ein gewisses Eigenleben der Armee bewahrt.

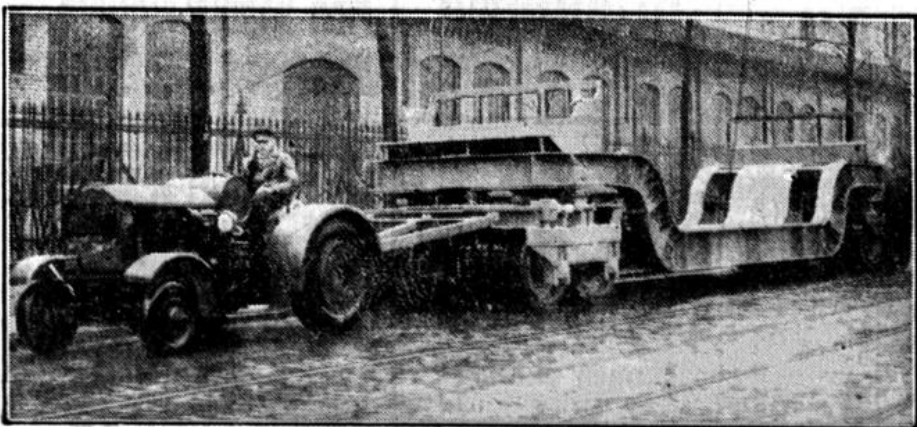
Man darf in der Theaterordnung ein Anzeichen sehen, daß das neue Österreich beginnt, den alten Stolz auf das Heer wiederzufinden. Nach dem Zusammenbruch der Monarchie war es in Österreich nicht viel anders als in Deutschland: der Soldatenrock hatte aufgehört ein Ehrenkleid zu sein. Doch hierin ist in letzter Zeit eine sichtbare Wandlung eingetreten. Die Regierung verleiht systematisch, durch vielerlei Maßnahmen dem Soldaten das Gefühl zu geben, daß sein Stand als einer der ehrenvollsten in der Nation angesehen wird. Ein Symptom dafür war die nur einiger Zeit durchgeführte Verbilligung des Zigarettenabfalls für Angehörige des Bundesheeres.

Gerade jetzt ist eine starke Werbung unter der Jugend Österreichs für den Eintritt in das Bundesheer im Gange. Sie hat eine ausgezeichnete Resonanz in der Bevölkerung zu verzeichnen gehabt. Nicht nur, daß die Leistungen der Armee freundliche Artikel bekommen — es ist unverkennbar, daß sich auch in der Bevölkerung ein Meinungsumschwung vollzogen hat. Der österreichische Bürger hat seine alte Liebe zur k. u. k. Armee auf das Bundesheer als den Träger der alten Tradition übertragen.

Die bunte Welt.

Der Direktor der amerikanischen Familienhilfe, Edward Corie, hat der Regierung den Plan unterbreitet, etwa eine Million nicht naturalisierter Arbeitsloser auf Staatskosten in ihre Heimatländer zu transportieren. Er nimmt an, daß der größte Teil der ausländischen Erwerbslosen, von der Möglichkeit, kostenlos in die Heimat zurückzukommen zu können, gerne Gebrauch machen werde. Bei einer großzügigen Organisation der Rücktransporte würden pro Person nur etwa 100 Dollar Kosten entstehen. Da der jährliche Unterhaltungsbetrag für einen Erwerbslosen bedeutend höher ist, würde sich für den Staatsfiskus eine fühlbare Entlastung ergeben.

Ein Vorort der ungarischen Hauptstadt Budapest hat kürzlich die alte Einrichtung des Gemeindevorstandes wieder ins Leben gerufen. Der Gemeindevorstand ruft künftig, wie in alten Zeiten die Verbände der Gemeindevorstände aus, nachdem er vorher kein Recht durch fräufiges Trommeln angeknüpft hat. Die Ursache des Rückfalls in diesen längst abgeschafften Brauch ist, daß die Bürger des Vororts sich nicht daran gewöhnen wollten, die Anordnungen im Gemeindevorstand zu befolgen.



Transport-Anhänger für 75 000 Kilo.

Ein wahrer Mammut-Transport-Wagen ist dieser riesige Anhänger, der auf 32 elastischen Rädern fährt und mit einem Eigengewicht von 25 Tonnen 75 Tonnen transportieren kann. Die bisherigen schwersten Wagen vermochten nur eine Nutzlast von höchstens 25 Tonnen fortzubewegen. Der Wagen, der in Berlin hergestellt wurde, soll dem Transport schwerster Lasten dienen.

Spiel / Sport.

2. Kopenhagener Sechstagerrennen.

Kopenhagen, 4. Dezember.

In der vierten Nacht war das Haus wieder ausverkauft. Schon während der Abendveranstaltungen begannen die Jagden und es gab zahlreiche Überraschungen. Hierbei gelang es dem deutschen Paar Fundera-Wilhelmsen, die Deutschen wieder zu besiegen. Ebenfalls gelang es dem belgischen-dänischen Paar Bunge-Andersen, so daß die Spitze fast ununterbrochen blieb. Um 6 Uhr nachmittags waren (91 Stunden) 2.265,4 km zurückgelegt. Der Stand zu dieser Zeit war:

1. Kauf - Fundera-Wilhelmsen 276 Pkt., 2. Charlier-Danbolt 204 Pkt.; eine Runde zurück: 3. Bunge-Andersen 151 Pkt., 4. Bunge-Andersen 78 Pkt.; zwei Runden zurück: 5. Kieger - Ehmer 117 Pkt., 6. Fundera-Wilhelmsen 61 Pkt.; vier Runden zurück: 7. Bunge-Andersen 88 Pkt.; sieben Runden zurück: 8. Kauf - Fundera-Wilhelmsen 149 Pkt.; acht Runden zurück: 9. Charlier-Danbolt 81 Pkt.; 10. Runden zurück: 10. Fundera-Wilhelmsen - Nygaard 55 Pkt.; 15 Runden zurück: 11. Fundera-Wilhelmsen 55 Punkte.

Sechstagerrennen in New York.

Rohmann gestürzt.

New York, 4. Dezember.

Das erste New Yorker Sechstagerrennen dieser Saison, das von 15 Mannschaften bestritten wird, brachte auch einige deutsche Fahrer an den Start. Leider wurde der Berliner Rohmann, der erstmals in Amerika an den Start ging, schon kurz nach Beginn des Rennens zur Aufgabe gezwungen. Bei einer Jagd hat Rohmann einen schweren Sturz und mit gebrochenem Schlüsselbein mußte er ins Krankenhaus gebracht werden. Da wenig später auch der Amerikaner Ritter das Rennen aufgeben mußte, bildeten sich und Lands eine neue Mannschaft. In den ersten Spurts waren von den deutschen Fahrern Schön und Wülfel sehr erfolgreich. Nach der ersten Nacht ergab sich folgender Stand:

1. Dempsey-Thomas 25 Pkt.; eine Runde zurück: 2. Spencer-Grimm 46 Pkt., 3. Martinetti-Nebolet 26 Pkt.; drei Runden zurück: 4. Debaets-Debaets 50 Pkt., 5. Kieger-Schaller 19 Pkt.; vier Runden zurück: 6. Wülfel-Schaller 44 Pkt., 7. Jims-Küster 25 Pkt., 8. Schön-Lands 20 Pkt.; fünf Runden zurück: 9. Giorgetti-Gill 20 Pkt., 10. Rodmann-Rutt 19 Pkt.; sechs Runden zurück: 11. Garrison-Sheehan 17 Pkt.; sieben Runden zurück: 12. Wülfel-Schaller 37 Pkt., 13. Wülfel-Schaller 18 Pkt.; acht Runden zurück: 14. Brocardo-Gumbertiere 29 Pkt.

Sonja Henie in München.

München, 4. Dezember.

Der Start Sonja Henies im Münchener Prinz Regenten-Eisstadion hatte am Montagabend über 5000 Zuschauer angezogen. Unter den Besuchern bemerkte man auch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, Staatsminister Wagner und Gruppenführer Dr. Kretzer. Oberbürgermeister Fischer begrüßte die Weltmeisterin und überreichte ihr eine silberne Ehrenplakette der Stadt. Die Rühr, die die Norwegerin in ihrer unerschöpflichen Kunst trotz des schweren Eises meisterhaft vorführte, fand auch hier stürmischen Beifall und wurde immer wieder zu Zugaben. Die Neueinführung eines „Magisches“ und eines Walzers bildeten die Höhepunkte ihres Auftritts.

Handwerksabzeichen als Kührfigur.

Berlin, 4. Dezember.

Im Benehmen mit dem Reichsstand des deutschen Handwerks ist das Handwerksabzeichen als Kührfigur für Kraftwagen modelliert worden. Entsprechend einer Anordnung des Reichsstandesmeisters kann diese Kührfigur von jedem Angehörigen des Handwerks, der einen Wagen besitzt, benutzt werden.

Sallenportfest des SC Preußen Münster.

Münster, 4. Dez.

Nach einer dreijährigen Unterbrechung wartet der SC Preußen Münster am 3. Februar 1935 wiederum auf einen großen nationalen Sallenportfest mit einer großen nationalen Sallenportfest auf der Leidschatteler Grundlage in der Halle Münsterland auf. Das letzte nationale Sallenportfest, zu dem sich damals die gesamte Elite der deutschen Leichtathleten in der Halle Münsterland einstellte, gab, fand im Olympiajahr 1932 statt und diente ebenfalls der Olympia-Vorbereitung. Auch diesmal hat der SC Preußen Münster wieder ein ausgezeichnetes Programm zusammengestellt, das noch um Hochsprung, Kugelstoßen und eine große Bahnstafette erweitert worden ist. 2 Handballspiele, 1 Anstehenballspiel, sowie Vorführungen der Körperkultur der Jugendabteilung des SC Preußen bilden das Rahmenprogramm. Die genaue Ausschreibung wird folgen, sobald sie vom Reichsamt für Leichtathletik in München genehmigt worden ist.

Teppiche

in allen Größen und Qualitäten zu besonders günstigen Preisen. Riesenauswahl deutscher Teppiche und Vorläufer von Mk. 3,- an. Zurückgesetzte Teppiche spottbillig. Ein Posten echter Perser-Teppiche u. Teppiche. Feinste Vorkriegsware. Erlaubte Geschenke! (6001) Noch nie so niedrig im Preis.

GRIPEKOVEN

Münster's ältestes Teppichhaus Salzstraße 18/19, neben Rathaus Lissam.

Käufer

finden Sie bestimmt durch eine Anzeige im allgemeinen Anzeigen-Teil der „Sens“-Zeitung. Warum? „Sens“-Zeitung ist weit verbreitet.

ATA

zum Öffnen und Putzen von ATA-Brünnchen.

ATA gibt und versorgt alle.

Handel und Wirtschaft.

Metallo.

Berlin, 4. Dez. Elektroflupfer (Witebars) 99,50 für 100 kg netto cif Hamburg. Bremen oder Rotterdam. Aluminium 99-99 99,14. Aluminium I. Waag. o. Dr. 148. Aluminium 99-99 99,27. Silber in Barren 900 45,50-48,50.

Miteneffener Schweinemarkt.

× Miteneffener, 4. Dez. Auftrieb: Ferkel 900, Käufer 364. Es folgten: Ferkel: bis 8 Wochen alt bis 7,4, 6-8 Wochen alt 7-11,4, 8-12 Wochen alt 11-18,4; Käufer: Ferkel: 3-4 Monate alt 18-24,4, 4-6 Monate alt 24-40,4. Größere entsprechend höher. Markterfolg: langsam.

Kaffeler Schlachthausmarkt.

× Kaffeler, 4. Dez. Auftrieb: Ochsen 15, Bullen 31, Kühe 92, Rinder 70, Kälber 300, Schafe 4, Schweine 541. Markterfolg: mittelmäßig, bei Schweinen geringer. Ueberstand. Es folgten: Ochsen: a) 34, b) 30-32, c) 28 bis 29, d) 25; Bullen: a) 38-36, b) 29-32, c) 25-28; Kühe: a) 30-31, b) 25-29, c) 19-24, d) 10-17; Kälber: a) 34-35, b) 31-33, c) 27-30, d) 22-25; Rinder: a) 38-37, b) 28-32, c) 20-25; Schweine: a) 52-53, a2) 50-52, b) 49-51, c) 47-48, d) 44-46, e) 44-46, f) —, g) 51, g2) 44-48.

38-37, b) 28-32, c) 20-25; Schweine: a) 52-53, a2) 50-52, b) 49-51, c) 47-48, d) 44-46, e) 44-46, f) —, g) 51, g2) 44-48.

Schweinemarkt in Cloppenburg.

× Cloppenburg i. Oldb., 3. Dez. Auftrieb: 51 Stück Rindvieh, 816 Schweine. Es folgten: Rindvieh: 270 bis 380 Rm., tragende Kühen 200 bis 280 Rm., Weibvieh 100 bis 150 Rm. Ferkel: Ferkel: bis 8 Wochen alt 6-9 Rm., von 8-12 Wochen alt 11 Rm., von 12-18 Wochen alt 18 Rm., ältere pro Pfund 80-88 Pfg. Handel in Ferkeln lebhaft, in älteren Schweinen langsam. Ausgeladete Tiere in allen Gattungen über Notiz.

Berliner Schlachthausmarkt.

× Berlin, 4. Dez. Auftrieb: Ochsen 440, Bullen 535, Kühe 1459, Rinder 3048, Schafe 3075, Schweine 16282. Markterfolg: ruhig, leicht Ueberstand. Es folgten: Ochsen: a) 41, a2) 41, b) 36-40, c) 31-35, d) 24-29; Bullen: a) 38-37, b) 35-35, c) 28-32, d) 23-27; Kühe: a) 33-34, b) 24-32, c) 16-22, d) 10-15; Ferkel: a) 37, b) 31-35, c) 25-35, d) 20-24; Kälber: 20 bis 25; Rinder: a) 70-85, a2) 48-54, b) 38-45, c) 38-45, d) 38-45, e) 38-45, f) 38-45, g) 38-45, h) 38-45, i) 38-45, j) 38-45, k) 38-45, l) 38-45, m) 38-45, n) 38-45, o) 38-45, p) 38-45, q) 38-45, r) 38-45, s) 38-45, t) 38-45, u) 38-45, v) 38-45, w) 38-45, x) 38-45, y) 38-45, z) 38-45.

Preis-Kommissar und Fleischerverband verlangen Preisdisziplin.

Zur Preisbildung für Fleisch und Fleischwaren im Kleinverkauf hat nach seiner grundsätzlichen Stellungnahme der Preis-Kommissar für Preisüberwachung nunmehr Richtlinien aufgestellt. Darin wird bestimmt, daß die heutigen Preise unter keinen Umständen erhöht werden dürfen, und daß die Preisüberwachungsstellen der allgemeinen Landesverwaltung hierfür verantwortlich sind. Die Preisnotierungen für Lebendvieh sollen so geregelt werden, daß sie den Kleinverkaufspreisen entsprechen. Der Preis-Kommissar stellt fest, daß die Fleischer es in der Hand haben, Ueberpreise für Lebendvieh nicht zu bewilligen. Der Deutsche Fleischerverband als Spitzenorganisation der Fleischer schließt sich den Richtlinien des Preis-Kommissars mit einem Aufruf zur Preisdisziplin in den deutschen Fleischereien an. Er spricht die Erwartung aus, daß die deutschen Fleischer dem Preisgebot der Stunde, das auch im Interesse der Ggltzengerechtigkeit des Gewerbes liegt, Rechnung tragen. Im gleichen Sinne

müß auch an die Angehörigen der Fleischwarenindustrie und des Viehhandels appelliert. Dabei wird besonders die Zustimmung des Preis-Kommissars begrüßt, daß die Preisnotierungen für Lebendvieh so geregelt werden, daß sie den Kleinverkaufspreisen entsprechen.

Fleischpreisfestung in Rheinland und Westfalen.

Die Landesfachverbände für das Fleischerhandwerk Rheinland und Westfalen und die Bezirksvereinigungen für Schlachthausverwaltung Rheinland und Westfalen sind im Einvernehmen mit dem Beauftragten des Preis-Kommissars für Preisüberwachung dahin übereingekommen, daß die Preise für Fleisch- und Fleischwaren auf den Stand der Durchschnittspreise von Ende Juli-August d. J. zurückgeführt werden. — Mit der Nachprüfung sind die Preisüberwachungsstellen beauftragt worden.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 4. Dezbr. 1934.

Weizen		Gewicht kg pro hl		für 1000 kg in Reichsmark						
Märk. Weizen	Durchschnittsqual.	78/77	Frei Berlin heute 205,5	Vortrag 205,5	gesetzl. Erzeugerpreis		heute	Vortrag	heute	Vortrag
Futterweizen märkischer Sommerweizen märkischer	—	—	—	—	Preisgebiet W V	194,5	194,5	Preisgebiet W VIII	197,5	197,5
					Preisgebiet W VI	195,5	195,5	Preisgebiet W IX	199,5	199,5
					Preisgebiet W VII	196,5	196,5	Preisgebiet W X	201,5	201,5
An Auswuchs, Besatz, Bruch, Schmachtkorn, Rost sind zusammen 3% zulässig.										
Roggen		Gewicht kg pro hl		für 1000 kg in Reichsmark						
Märk. Roggen	Durchschnittsqual.	71/73	Frei Berlin heute 165,5	Vortrag 165,5	gesetzl. Erzeugerpreis		heute	Vortrag	heute	Vortrag
					Preisgebiet V	154,5	154,5	Preisgebiet VIII	157,5	157,5
					Preisgebiet VI	155,5	155,5	Preisgebiet IX	159,5	159,5
					Preisgebiet VII	156,5	156,5	Preisgebiet X	161,5	161,5
An Auswuchs, Besatz, Bruch, Schmachtkorn, Rost sind zusammen 2% zulässig.										
Gerste		für 1000 kg in Reichsmark		ab märk. Station		Kleie		ab Mühle einschl. Verladungskosten daselbst		
		Frei Berlin						fre. Berlin ab Bahn und ab Mühle.		
Strangerste, neu, feine	213—220	Vortrag 213—220	heute 204—211	Vortrag 204—211	Weizenkleie		Roggenkleie			
Strangerste, gute	203—212	Vortrag 203—212	heute 194—203	Vortrag 194—203	Preisgebiet V	11,20	Preisgebiet V	8,65		
Sommergerste	—	—	—	—	Preisgebiet VI	11,25	Preisgebiet VI	9,70		
mittl. Art u. Güte	—	—	—	—	Preisgebiet VII	11,30	Preisgebiet VII	9,80		
Wintergerste zweizeilig	—	—	—	—	Preisgebiet VIII	11,35	Preisgebiet VIII	9,85		
Wintergerste vierzeilig	—	—	—	—	Preisgebiet IX	11,45	Preisgebiet IX	9,85		
					Preisgebiet X	11,50	Preisgebiet X	10,10		
Weizenmehl (Basis Type 790)		in RM für 100 kg brutto einschl. Sack		Roggenmehl (Basis Type 997)		in RM für 100 kg brutto einschl. Sack				
		Bezirksteile X der W. V. Berlin				Bezirksteile X der W. V. Berlin				
Preisgebiet V	heute 26,65	Preisgebiet V	27,10	Vortrag 27,10	Preisgebiet V	heute 21,65	Preisgebiet VIII	22,05	22,05	Vortrag 22,05
Preisgebiet VI	26,80	Preisgebiet IX	27,40	Vortrag 27,40	Preisgebiet VI	21,75	Preisgebiet IX	22,35	22,35	Vortrag 22,35
Preisgebiet VII	26,95	Preisgebiet X	27,40	Vortrag 27,40	Preisgebiet VII	21,80	Preisgebiet X	22,55	22,55	Vortrag 22,55
m. 10% Auswud. 1.50 und m. 20% 3.00 RM. Aufgeld										
zuzüglich 0.50 RM. Frachtausgleich										
Preise in RM. Oelnsaten per 1000 kg, die Notierungen von Viktoriarbren bis einschl. Kartoffelflocken freie Ware werden per 30 kg gehandelt.										
		Leinkuchen, Basis 37 % ab		7.65		Hafer		gesetzl. Erzeugerpreis		
aps	—	Hamburg				Märkischer Hafer		IV 148,5 X 185,5 XII 160,5		
einsaat	—	Erdnuckchen, Basis 50 % ab		7.25		Durchschnittsqual.		VII 125,5 XI 157,5 XIV 162,5		
iktoriaerben	35—37	Hamburg								
leine Erbsen	—	Erdnuckchenmehl, Basis 50 %		7.25						
lutterchen	—	ab Hamburg		7.60						
leinkuchen	—	Trockenschnitzel		4.35						
ckerbohnen	12 1/2—13	Extrahiertes Soyabohnenschrot		6.80		Weizen-Exporte		per Okt. —		
Vicken	11 1/2—12	46 % ab Hamburg		6.70		Weizen-Exporte		per Nov. —		
upinen, blane	8—9 1/2	46 % ab Stettin		6.70		Weizen-Exporte		per Dez. —		
upinen, gelbe	—	Kartoffelflocken		6.70		Roggen-Exporte		per Okt. —		
radella, alte	—	Kartoffelflocken, freie Ware		6.25		Roggen-Exporte		per Nov. —		
radella, neue	10—10 1/2					Roggen-Exporte		per Dez. 148 Wert		